



Liestal aktuell

Mit **View Point**
den Jugendseiten zum Herausnehmen.

Schwerpunkt in dieser Ausgabe: Wirtschaftsstandort Liestal

- **Gwärb 06:**
Die ganze Bandbreite Seite **3**
- **«Liestal darf zuversichtlich
in die Zukunft blicken»** Seite **13**
- **In Liestal fündig geworden** Seite **21**
- **Veranstaltungen** Seiten **32-33**

Die nächste Ausgabe von *Liestal aktuell* erscheint
am 9. November. Redaktionsschluss: 30. Oktober.

Editorial



Peter Rohrbach,
Stadtrat

67%?, 60%? oder Was wollt Ihr?

Früher war das ja noch einfach. Wer im Restaurant ein Glas Mineralwasser bestellte, bekam ein Glas Mineralwasser – basta. Heute geht das nicht ab ohne verhandeln, abwägen – Henniez? Perrier? oder Eptinger?, seine Gefühlslage ergründen und dann eine Entscheidung herbeiführen.

Mit den Finanzen der Stadt Liestal ist das sehr ähnlich. Die Finanzlage hat sich soweit geändert, dass wir auf bescheidenem Niveau Wahlmöglichkeiten haben, d.h. Prioritäten festlegen müssen oder dürfen. Was darf es sein? Schuldenabbau? Neue Dienstleistungen? Steuersenkungen? Oder forciertes Ausbau der Infrastruktur? Vor noch nicht allzu langer Zeit war alles noch einfach. Jede Be-

Fortsetzung auf Seite 2 →

Veränderung bringt Chancen – Nun muss Liestal zupacken.



9'000 Personen pendeln täglich nach Liestal zur Arbeit – 7'000 aus dem Baselbiet und 2'000 aus Basel-Stadt, der übrigen Nordwestschweiz oder von weiter her.

Bild: Heiner Grieder

Die Wirtschaft von Liestal hat an Dynamik gewonnen, wie die zahlreichen Firmenzuzüge und -neugründungen beweisen. Ein Blick in die Unternehmensstatistik zeigt, dass sich die Stadt auf dem richtigen Weg befindet, sofern sie ihre Stärken in Forschung und Technologie, aber auch Detailhandel und Dienstleistungen, weiter ausbaut.

Die Wirtschaftslandschaft von Liestal hat sich in den letzten Jahren verändert – zum Positiven hin. Der Abwanderungstrend konnte gestoppt und die Anzahl der Arbeitsstätten kontinuierlich gesteigert werden. Die Zahlen sprechen für sich: Seit 1997 wurden jedes Jahr im Durchschnitt 73 neue Firmen in Liestal gegründet. Besonders augenfällig ist, dass sich in wertschöpfungsintensiven und innovativen Branchen einiges getan hat: Zwischen 1991 und 2001 haben sich die Arbeitsstätten im Immobilienwesen, in der Informatik sowie in Forschung und Entwicklung nahezu verdoppelt.

«Unternehmerisches Engagement wird weiterhin der Schlüssel dafür sein, dass unsere Stadt und unsere Region den weitergehenden Strukturwandel schaffen können. Dabei gehört die Gründung neuer Firmen zu den wesentlichen Voraussetzungen», stellte Vize-Stadtpäsident Lukas Ott kürzlich am Tag der Neuunternehmen im Tenum fest. Insbesondere brauche Liestal Jungunternehmer/innen aus Forschung und Entwicklung, aus Multimedia und Tele-

Fortsetzung auf Seite 2 →

gehrlichkeit konnte höflich aber bestimmt mit «kein Geld, lasst mich in Ruh» gebodigt werden. Heute ist das komplizierter, nicht etwa weil die Stadt jetzt im Geld schwimmt, sondern weil der Eindruck besteht, dem sei so. Die finanzielle Situation der Stadt hat sich noch nicht grundlegend verbessert, der neue Finanzplan zeigt aber auf, dass dies in den kommenden Jahren möglich sein kann.

Markus Vogt schrieb zum «guten» Budget der Stadt Basel 2007 in der bz vom 15. September 2006: «Solange es Defizite gibt, reden alle vom Sparen – es folgen Sparpakete. Sobald es dank den Sparübungen etwas Luft gibt, kommen die Begehrlichkeiten – Ausbau der staatlichen Tätigkeit oder Steuersenkungen. Zu einem wirklichen Schuldenabbau kommt man so nie.» Und dann schliesst er mit dem Satz «Das ist das Dilemma oder Schicksal aller Finanzdirektoren.» Das Gute für Liestal ist einmal, dass es keinen Finanzdirektor gibt, sondern nur einen Stadtrat, zuständig für die Finanzen – irgendwie tönt das ja schon kostengünstiger.

Ein Dilemma gibt es in Liestal auch nicht. Im Finanzplan 2007 – 2011 (www.liestal.ch → Portrait → Finanzen → Finanzplan 2007 – 2011) legt der Stadtrat seine Strategie dar. Sie ist nicht schwarz/weiss, sondern eine Balance zwischen sich widersprechenden Forderungen: kein wesentlicher Ausbau der Dienstleistungen, Nettoinvestitionen ja, aber begrenzt auf 2.5 Mio. CHF/J und mindestens 1.5 Mio. CHF/J Schuldenabbau. Die vom Landrat beschlossene Steuerreduktion für Natürliche Personen wird sich auch auf die kommunalen Steuern auswirken, da auch diese sich bei gleich bleibendem Steuerfuss von 67% ab 2007 um durchschnittlich ca. 2.5% reduzieren werden.

Was wollt Ihr? Natürlich ist der Stadtrat jetzt gespannt darauf zu erfahren, ob der Einwohnerrat mit der vorgeschlagenen Balance zwischen Dienstleistungen, Steuern und Gebühren, Investitionen in die Infrastruktur und Schuldenabbau einverstanden ist, oder ob er die Schwerpunkte anders setzen wird. Die Begrenzungen der finanziellen Mittel für die Investitionen bzw. die städtischen Dienstleistungen erzwingen bei der Umsetzung der strategischen Vorgaben des Stadtrates, dass auch in diesen Teilbereichen Prioritäten festgelegt werden müssen.

Was wollt Ihr? Wie sollen die begrenzten Mittel eingesetzt werden? Vieles ist möglich, aber sicher nicht wieder ein Anstieg der Schulden, und deshalb bleibt auch der Steuerfuss von 60% für natürliche Personen vorerst nur eine Zielsetzung.



Peter Rohrbach, Stadtrat
Vorsteher Departement Finanzen

kommunikation, Dienstleistung und Logistik, denn auf diesen Gebieten werde sich massgeblich die künftige Neuausrichtung unseres Wirtschaftsstandorts entscheiden.

Statistik zeigt nach oben

Stark ist Liestal weiterhin im Detailhandel, obwohl die Fluktuation bei den Zu- und Wegzügen relativ gross ist. Insgesamt sind die Zahlen in diesem Bereich, ähnlich wie im Gastgewerbe, stabil geblieben. «Wir haben eine schöne Altstadt, die mit ihren Detailhändlern eine Alternative zu den Einkaufszentren auf der grünen Wiese bietet», beschreibt Martin Spiess, Präsident der IG Einkaufszentrum Liestal (IGL) die Situation. Dass kürzlich ein grosses Elektronikfachgeschäft in die Rathausstrasse gezogen sei, beweise, dass auch andere so dächten. «Wer das Stedtli hinunter geht, muss nicht mehr Schritte machen als in einem Einkaufszentrum und trifft eine riesige Angebotspalette auf kleinstem Raum an», fügt Martin Spiess hinzu.

Ein weiteres Standbein der Wirtschaftsstadt Liestal sind Banken und Versicherungen. Laut der Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik nahm ihre Zahl zwar bis 2001 ab, jedoch nur leicht. Stabil bis zunehmend präsentiert sich hingegen der übrige Dienstleistungssektor, sei es im Verkehr, in der öffentlichen Verwaltung oder in der Bildung. Sogar recht stark gewachsen ist die Zahl der Arbeitsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen.

Im zweiten Sektor Gewerbe und Industrie, der rund 28 Prozent der fast 1'000 Arbeitsstätten ausmacht, hoben sich zwei Trends gegenseitig auf: Während das verarbeitende Gewerbe und die Industrie rückläufig waren, verzeichnete das Baugewerbe einen erfreulichen Zuwachs.

Magnetwirkung dank KMU und Verwaltung

Unbestritten ist, dass die KMU einen Grossteil der Wirtschaftskraft ausmachen. Drei Viertel der über 1'000 Liestaler Unternehmen beschäftigen weniger als zehn Mitarbeitende. Als Gross-

unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden sticht lediglich die Basellandschaftliche Kantonalbank heraus. Kennzeichnend für den Kantonshauptort ist hingegen auch, dass mehr als ein Drittel der total über 12'000 Arbeitsplätze von der öffentlichen Verwaltung gestellt werden. Die Vorteile in Bezug auf Standortattraktivität liegen auf der Hand: Zur öffentlichen Verwaltung zählen nämlich auch Zentrumsleistungen wie das Kantonsspital, Alters- und Pflegeheime, Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Ein weiteres Merkmal von Liestal ist der hohe Anteil an Pendler/innen: Knapp 9'000 Arbeitskräfte strömen jeden Morgen in die Hauptstadt, die meisten aus dem übrigen Baselbiet, rund 1'000 aus Basel-Stadt, und etwas über 1'000 aus der übrigen Nordwestschweiz oder von weiter her. Im Gegenzug arbeiten knapp 4'000 der erwerbstätigen Liestaler Einwohnerinnen und Einwohner ausserhalb ihres Wohnorts.

Verkehr und Bildung als Standortvorteile

Dass Liestal Kantonshauptort ist, ist für die ansässigen Firmen sicher ein Plus. Die Stadt darf sich jedoch nicht allein auf diesen Standortvorteil verlassen. Wichtige Faktoren für Unternehmen sind vor allem gute Verkehrsverbindungen, ein funktionierendes Schul- und Hochschulsystem und eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung. Darauf deutet eine laufende Studie hin, die die Stadt bei der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Auftrag gegeben hat. Die Resultate der Firmenumfrage decken sich mit dem 2005 veröffentlichten Städteranking des Idheap-Institut der ETH Lausanne*. Wichtige Kriterien für die Standortattraktivität sind ausserdem eine hohe Beschäftigungsrate, ein hoher Anteil am tertiären Sektor «Handel und Dienstleistung», aber auch der Wohnungsmarkt und Naherholungsangebote.

Liestal kann in den meisten Punkten mithalten: «Günstige Verkehrsverbindungen, ein grosses Angebot an Dienstleistungen, eine

*<http://www.badac.ch/DE/tableaux/villes/palmares.html>

Kultur und Bildung auf dem Hanro-Areal

Nachdem sich in den ehemaligen Tuchfabriken Spinnler und Schild AG in einem längeren Prozess neue KMUs niedergelassen haben, kehrt allmählich auch im Hanro-Areal wieder Leben ein. Aktuell plant einerseits die Pädagogische Hochschule Liestal FHNW, Standort Liestal, in die Gebäude der ehemaligen Textilfirma einzuziehen. Die Pädagogische Hochschule, welche Studierende aus beiden Basel beherbergt, platzt mittlerweile völlig aus den Nähten. Bis die PH in einem Neubau unterkommt, muss

mit Raumprovisorien überbrückt werden. Andererseits möchten die Liestaler Kunstschaffenden Simone Berger und Lenah Ernst-Jacobson in der leer stehenden «Shed-Halle» einen Werkplatz für Künstlerinnen und Künstler einrichten. Geplant sind neun Ateliers und eine Lounge. Das Ziel ist, eine Plattform für den kreativen Austausch zu bieten und die «Shed-Halle» als Kompetenzzentrum für Kunstschaffende in der Region zu etablieren.

breite Infrastruktur und vieles mehr machen Liestal als Standort für KMU attraktiv», ist Denise Grieder, Präsidentin des Gewerbevereins Liestal, überzeugt. In der FHNW-Umfrage werden insbesondere die Autobahn-anbindung, das Bahn- und Busnetz und die Bildungsangebote positiv erwähnt. Auch die Dienstleistungen der Stadtverwaltung für die Unternehmen werden als mittel bis gut bezeichnet. Als Vorteil sehen die Unternehmen auch die Multikulturalität in Liestal an.

Deutlich negativ fallen der Verkehr auf der Rheinstrasse und fehlende Parkplätze auf. Die Umfahrung H2 und das geplante Bücheli-Parkhaus lassen aber hoffen, dass sich die Probleme entschärfen. Der öffentliche Verkehr wurde bereits durch die Bahn 2000 mit ihren Nah- und Fernverbindungen nach Bern und Zürich entscheidend aufgewertet.

Neue Impulse dürften auch anstehende Bauprojekte wie Futuro, Manor und die neue Bahnhofüberbauung bringen. «Die BLKB ist von der Entwicklung und vom Potenzial des Standorts Liestal überzeugt», sagt Rudolf Messerli, Generalsekretär der Basellandschaftlichen Kantonalbank. Die BLKB dokumentiere dies unter anderem mit ihrem Engagement in der Planung des Bahnhofareals. Den Gestaltungswettbewerb, der schliesslich zum Projekt «Eurocity» führte, hatte sie massgeblich unterstützt. Inzwischen hat die BLKB auch die Detailplanung für einen eigenen Neubau am Bahnhof aufgenommen. «Wir sind überzeugt, dass eine solche Investition die Attraktivität Liestals unterstützt», so Messerli.

Stadt baut Hürden ab

Ein weiteres Schlagwort, das die Unternehmen beschäftigt, lautet «Bürokratie». Die Stadt Liestal könnte den Unternehmen helfen, indem sie beispielsweise die Reklamebestimmungen mit Augenmass anwende, erläutert IGL-Präsident Martin Spiess.

«Wir versuchen, wo immer möglich die Unternehmerbrille anzuziehen und die Verwaltungsleistung wo möglich zu optimieren und zu beschleunigen», versichert Stadtverwalter Roland Plattner. Das Ziel der Stadt sei es, als «One-Stop-Shop» für Unternehmen aufzutreten und bürokratische Hürden abzubauen, soweit diese auf kommunaler Ebene angesiedelt seien. Die guten Kontakte zu Gewerbe, Detailhandel und Gastronomie kämen ihr dabei sehr zu Statten.

Zu den Leistungen gehört nebst Informationsmaterial und Broschüren, dass die Stadt den Unternehmen bei der Standortwahl behilflich ist und ihre guten Dienste anbietet. Ausserdem wird derzeit geprüft, wie eine breit abgestützte und zupackende Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketing-Stelle aufgebaut werden kann. Auf der Website www.liestal.ch soll zudem eine Spezialseite «Wirtschaft» eingerichtet werden.

«All diese behördlichen Aktivitäten erfolgen in der Überzeugung, dass eine erfolgreiche Wirtschaft entscheidend dazu beiträgt, dass es dem Gemeinwesen insgesamt besser geht», unterstreicht Roland Plattner. *ms*

aktuell

Gwärb 06: Die ganze Bandbreite des Liestaler Gewerbes

«Sie sind nah, gut erreichbar und rasch zur Stelle», so beschreibt Gewerbevereinspräsidentin Denise Grieder die Liestaler Unternehmen. An der Gwärbchau 06 vom 6. bis 8. Oktober präsentieren sie sich in ihrer ganzen Vielfalt, von der Sanitärfirma über das Optikergeschäft bis zum Fitnesscenter. «Alles da!», lautet das Motto.

In der Frenkenbündtenhalle und in den Zelten rundherum sind diesmal über 100 Aussteller auf 2'000 Quadratmetern vertreten. Eine Neuheit ist die Sonderausstellung «Natur und Wellness». «Wenn Sie in dieses Zelt kommen, sollten Sie sich wie in einer anderen Welt fühlen und nachher wieder erholt heraus kommen», verspricht Florian Gaugler, OK-Präsident der Gwärbchau 06. Unter anderem stellen Gartenbau-Firmen die neuesten Trends im Bereich von Wellness und Badeteichen vor, eine Steinbau-firma gibt Ideen für individuelle Brunnen und Bänke, und ein Sportgeschäft zeigt, was es mit dem Walking-Sport auf sich hat. Damit die Atmosphäre im Zelt stimmt, baut die Forstverwaltung Liestal sogar einen künstlichen Wald auf.

Rundherum Aktivität

Ebenfalls ausserhalb der Halle sind nebst dem Jugendmobil des Blauen Kreuzes und diversen Food-Ständen zwei Autogaragen und ein Zelt der Versicherungsbranche zu finden. Ums Thema Sicherheit dreht sich auch

ein separates Ausstellungszelt mit der Polizei Basel-Landschaft und der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Damit sich Eltern in Ruhe die ganze Ausstellung anschauen können, organisiert die Stadt Liestal in der unteren Halle ein Kinderparadies. Schminken, Malen, Basteln und allerlei Spiele warten auf die jüngsten Gwärbchau-Besucher/innen.

Gastronomie vereint

Auf dem überdeckten Pausenplatz wird die IG Wirte für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher sorgen, während im Primarschulhaus die Gastregion Brissago ihre touristischen Vorzüge zeigt. Passend dazu kocht und serviert das Team des Hotels Bad Bubendorf Tessiner Spezialitäten nach den Rezepten des Hotels Villa Caesar Brissago. Neben feinen Weinen, Salami und Panettone sorgt Tessiner Live-Musik für Ferienstimmung.

Zum Rahmenprogramm gehören eine Riesentombola, ein Promi-Torwandschiessen, ein Pfeilschiess-Wettbewerb, Ueli's Festbahn und viele weitere Attraktionen. Am Sonntag um 11 Uhr diskutieren in der Aula Vertreter aus der Wirtschaft auf einem Podium zusammen mit Stadtpräsidentin Regula Gysin über den Standort Liestal.

Weitere Informationen zur Gwärb 06 auf Seite 6.

Liestal unterwegs zur Energiestadt

Der Stadtrat hat beschlossen, Liestal als Energiestadt zertifizieren zu lassen und damit im Einklang mit den Legislaturzielen 2005–2008 einen wesentlichen Schritt in Sachen Nachhaltigkeit in der Energiepolitik zu tun. Die Umsetzungsarbeiten sollen 2007 intensiv vorangetrieben werden. *Liestal aktuell* wird darüber berichten.

Migrant/innen-Forum wird gegründet

Mit grossem Mehr hat der Einwohnerrat das Postulat «Migranten- und Migrantinnen-Parlament» als erledigt abgeschlossen. Damit hat das Parlament die Aufgabe an die Hand genommen, dem in Gründung befindlichen Migrant/innen-Forum über alle Parteigrenzen hinweg ein offenes Ohr zu leihen und integrationspolitische Anliegen in geeigneter Form in die politischen Prozesse einzubringen.

Feuerwehr noch besser ausgerüstet

An der kommenden Hauptübung der Stützpunktfeuerwehr Liestal wird eine neue Autodrehleiter eingeweiht. Das Spektakel findet am 21. Oktober im Raum EBL statt. S. Inserat S. 6.

Benefizkonzert mit den Stompers

Um ein Haar wären die Liestaler Strassen und Gassen in der Adventszeit dunkel geblieben. Der Verein Weihnachtsbeleuchtung kämpft für das Budget, welches alljährlich für die Instandstellung und Montage aufgewendet werden muss. Die Steppin Stompers rufen die Bevölkerung zum Spenden auf und veranstalten am 24. Oktober ein Benefizkonzert in der Stadtkirche (s. linke Seite).

Besuch in der Hauptstadt

Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung Reinach wählten für ihren diesjährigen Ausflug den Kantonshauptort als Ziel. Knapp 70 Teilnehmende waren zunächst auf architektonischer und historischer Entdeckungsreise im Stedtli unterwegs. Um Liestal auch von seiner politischen Seite besser kennenzulernen, führte ihr Weg ins Regierungsgebäude mit dem Landratsaal und ins Rathaus, wo die Stadt einen Apéro kredenzte. Der gemütliche Ausklang des Tages fand in der Turmwirtschaft auf dem Schleifenberg statt.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratsitzungen

Sitzung vom 12.09.2006

- Folgende Vorlagen werden zu Händen des Einwohnerrats verabschiedet:
 - Baurechtsvertrag «Bündtenstrasse 2»** mit dem Gemeinnützigen Verein für Alterswohnungen Liestal
 - Erschliessung des Burgundergebietes**
 - Ausbau der Sichternstrasse**
 - Bestattungs- und Friedhofreglement**, Teilrevision betreffend Doppelerdbestattungsgräber.
- Der Stadtrat stimmt folgenden **Schlussabrechnungen** zu:
 - Kanalisation und Wasserleitung Arisdörferstrasse / Heidenlochstrasse, Abschnitte Arisdörferstrasse und Heidenlochstrasse
 - Kanalisation und Wasserleitung Frobургstrasse (1. Etappe)
 - Strassenbeleuchtung/Kanalisation/Wasserleitung bei der Spitteler- und Rehagstrasse
 - Strassensanierung/Wasserleitungersatz sowie Ersatz und Sanierung der Mischwasserkanalisation bei der WiedenhubstrasseDetails dazu können beim Stadtbauamt eingesehen werden.

Sitzung vom 19.09.2006

- Der Stadtrat schliesst sich der Vernehmlassungsantwort des Verbandes Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) betreffend dem **Verfahren des Steuer- und Enteignungsgerichtes** an und verzichtet auf die Eingabe einer eigenen Stellungnahme.
- Der Schlussabrechnung **Wasserleitung/Kanalisation bei der Arisdörferstrasse, Abschnitt Rankweg bis Pumpwerk Bettlenfeld**, über CHF 302'091.35 mit Kostenunterschreitung von CHF 67'908.65 für die Wasserleitung und über CHF 113'717.55 mit einer Kostenunterschreitung von CHF 6'282.45 für die Kanalisation wird zugestimmt.
- Der phasenweisen Erarbeitung des E-Labels **Energiestadt** für die Stadt Liestal und einer auf 2 Jahre befristeten Erhöhung des Stellenplans in der Abteilung Hochbau um 20 Stellenprozente wird zugestimmt.

- Die Betriebe werden beauftragt, in interkommunaler Zusammenarbeit die Verwirklichung eines **Grüngut-Zweckverbandes** anzustreben, weshalb vorsorglich auch alle Verträge betreffend der Kompostierungsanlage Buchhalden-Oristal gekündigt werden. Die Betriebe zeichnen verantwortlich dafür, dass die Organisation der Grüngutsammlung von Haus zu Haus ab 2007 bis zur Gründung des Grüngutzweckverbandes auf die Firma Biopower übertragen wird.

Sitzung vom 26.09.2006

- Der Stadtrat schliesst sich der Vernehmlassungsantwort des Verbandes Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) betreffend der **Verordnung zum Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter** an und verzichtet auf die Eingabe einer eigenen Stellungnahme.
- Der überarbeiteten Vereinbarung zwischen dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) und dem Verband gemeinnütziger Baselbieter Alters- und Pflegeheime (BAP) betreffend **Qualitätsstandards/-kontrolle in den stationären Alters- und Pflegeeinrichtungen** des Kantons Basel-Landschaft wird zugestimmt.
- Die beiden neuen Richtlinien betreffend der **Ehrung von Sportler/innen und Würdigung von Freiwilligenarbeit** werden beschlossen und ab 26.09.2006 in Kraft gesetzt.
- Die Grüne Partei Liestal wird eingeladen, gemeinsam mit Vertreter/innen der Stadt ein Organisationskomitee für das **Landratspräsidentinnen-Fest 2007** vom 2. Juli 2007 (designiert: Esther Maag) zu bilden und dem Stadtrat entsprechende Personen mitzuteilen. Die Delegierten der Stadt Liestal für das OK werden bestimmt und im Voranschlag 2007 ein Betrag von CHF 30'000.– für den festlichen Anlass eingestellt.
- Die Stellungnahme zum Bildungsgesetzänderungs-Entwurf bezüglich der Neuordnung der Zuständigkeiten für die **Beschlussfassung und Genehmigung von Studentafeln sowie Lehrplänen** wird zu Händen des Regierungsrates verabschiedet.

Alles da!

Sonderausstellung
**NATUR+
WELLNESS**

Über 100 Aussteller auf 2000 m²
Gourmet Angebote der IG Wirte
Gast Hotel Villa Caesar Brissago
Sonderausstellung Natur+Wellness
Promi Torwandschiessen
Wirtschaftspodium
Flugsimulator
Nordic Walking
Kinderparadies
Riesen-Tombola
Ueli's Festbahn
Mini-Lunapark ...

**gwärb
schau**

LIESTAL 6.-8. OKTOBER
Frenkenbündtenhalle · www.gwaerb.ch

www.go-creare.ch

Medienpartner:



Basellandschaftliche **bz** Zeitung
NORDSCHWEIZ



Stützpunkt
Feuerwehr Liestal

Einladung zur Hauptübung 2006 21. Oktober 2006

Unser Programm

13.30 Uhr	Feuerwehrmagazin Gasstrasse Antreten, Info
13.40 Uhr	Einweihung ADL Einweihung unserer neuen Autodrehleiter
anschliessend	Kleine Einsatzdemo Raum EBL Rettungs- und Löscheinsatz unserer ADL
15.00 – 16.00 Uhr	Feuerwehrmagazin Gasstrasse Besichtigung der neuen ADL Beförderungen, Schlusswort
17.00 Uhr	Abtreten

Alle sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen!!!

Ihre Stützpunkt Feuerwehr Liestal

Liestal gibt Arbeit



Am Stand Nr. 117 der Stadt Liestal dreht
sich alles um Wirtschaft und Gewerbe in
der Kantonshauptstadt

Podiumsgespräch am Sonntag, 8. Oktober um 11.00 Uhr in der Aula

Liestal: Wirtschaftsstandort im Wandel

Mit

Dr. Rainer Füeg, Geschäftsführer,
Handelskammer beider Basel;

Regula Gysin, Stadtpräsidentin;

Marco Pulver, Leiter Bau-Service, Gnemmi/
Vizedirektor Gewerbeverein Liestal;

Dr. Daniel Scheidegger, Geschäftsführer
Genzyme Pharmaceuticals AG;

Dr. Robert Sum, CEO, Nanosurf AG;

Martin Waibel, Niederlassungsdirektor,
Basellandschaftliche Kantonalbank.

Moderation:

Jürg Gohl, Redaktor Basellandschaftliche
Zeitung.

Beschlüsse des Einwohnerrates vom 27. September 2006

1. Das Postulat von Orla Oeri-Devereux namens der SP-Fraktion betreffend Migranten- und Migrantinnenparlament wird als erfüllt abgeschrieben. Ein Antrag der SP-Fraktion, eine interfraktionelle parlamentarische Integrationsgruppe zu bilden, wird mit 33 Ja- gegen 3 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt (Nr. 2004/7, 2004/7a, 2004/7b).
2. Der Bericht des Stadtrates betreffend «Inertstoffdeponie Höli – Mutation der Zonenvorschriften Landschaft» wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) überwiesen (Nr. 2006/105).
3. Der Bericht des Stadtrates betreffend «Ausbau Sichertenstrasse, Abschnitt Bodenackerstrasse bis Talacherstrasse; Projekt- und Kreditgenehmigung» wird einstimmig an die BPK überwiesen (Nr. 2006/107).
4. Der Bericht des Stadtrates betreffend «Erschliessung Burgundergebiet, Talacher- und Burgunderstrasse, Projekt- und Kreditgenehmigung; Beschlussfassung Bau- und Strassenlinienplan» wird einstimmig an die BPK überwiesen (Nr. 2006/106).
5. Die Petition an den Einwohnerrat «Für eine optimale emissionsarme Erschliessung der Quartiere Pfauenhof, Sonnhalde, Heidenloch, Cheddite und Grammet» wird mit 36 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen zur Kenntnis genommen.
6. Ein Antrag der BPK, das Traktandum «Heidenlochstrasse, Ausbau von Grammetstrasse bis Cheddite – Projekt- und Kreditgenehmigung; Beschlussfassung über Bau- und Strassenlinienplan» von der Traktandenliste abzusetzen und die Petitionäre zu einer Aussprache mit der BPK einzuladen, wird mit grosser Mehrheit bei 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung genehmigt (Nr. 2006/93, 2006/93a).
7. Die Interpellation von Orla Oeri-Devereux und Hanspeter Stoll namens der SP-Fraktion betreffend Veränderungen im Liestaler Finanzhaushalt wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2006/92, 2006/92a).
8. Die Anträge des Stadtrates betreffend «Baurechtsvertrag Bündenstrasse 2 mit Gemeinnützigem Verein für Alterswohnungen Liestal – Festlegung Baurechtszins für die Parzelle Nr. 4262» werden einstimmig genehmigt (Nr. 2006/108).
9. Das Postulat von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend offenen Haupteingang zum Rathaus wird mit 11 Ja- gegen 20 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen nicht an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2006/96).
10. Der Bericht des Stadtrates «Bestattungs- und Friedhofreglement/Teilrevision» wird mit 37 Ja- gegen 1 Nein-Stimme bei 1 Enthaltung an den Stadtrat zurückgewiesen.
11. Die Interpellation von Vreni Wunderlin namens der FDP-Fraktion betreffend Überschwemmungen im Gitterliquartier / Lausenerstrasse wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2006/101).
12. Das Postulat von Hans-Rudolf Schafroth namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend «Sauberes Liestal» wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2006/102).

Das Traktandum «Interpellation von Astrid Basler namens der Grünen Fraktion betreffend alte Deponie Rankweg» (Nr. 2006/97) wird vertagt.

Für den Einwohnerrat

Die Ratspräsidentin:

Marie-Theres Beeler

Die Ratschreiberin:

Beate Kogon

Das Geschäft Nr. 8 unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss § 49 Gemeindegesetz (Ablauf Referendumsfrist: 06. November 2006).

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Winterdienst in Liestal (Nr. 2006/110);
- Interpellation von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Natureisplatz zum Schlittschuhlaufen (Nr. 2006/111);
- Interpellation von Regina Vogt, FDP Liestal, betreffend Teillohnprogramm (Nr. 2006/112);
- Kleine Anfrage von Regina Vogt, FDP Liestal, betreffend Schaffung von neuen Arbeitsplätzen (Nr. 2006/113);
- Interpellation von Claudia Roche namens der SP-Fraktion betreffend Integrationsmassnahmen Sozialhilfe (Nr. 2006/114);
- Motion des Büros des Einwohnerrates betreffend Anpassung des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates (Nr. 2006/115);
- Postulat von Danielle Schwab namens der SP-Fraktion betreffend Aufwertung Zeughausplatz (Nr. 2006/116);
- Interpellation von Corinne Ruesch, Grüne Liestal, betreffend Cercle Indicateurs (Nr. 2006/117).

Kleinunternehmen «Velostation» in Liestal?

Ein Zukunftsszenario für Liestal: Die Einkäufe sind erledigt – der Rückweg nach Hause die Sichert- oder Arisdörferstrasse hinauf ist ein bequemer Spaziergang, weil ein Velokurier den Transport der Einkaufstaschen bis vor die Haustüre übernimmt.

Der Velokurier, der mit dieser Tätigkeit eine sinnvolle Beschäftigung und Integration in die Gesellschaft findet, überwacht daneben noch die verschiedenen Veloabstellplätze am Bahnhof und bringt gebrauchte Fahrräder wieder in Schuss.

Dieses Szenario malen derzeit die Grünen Liestal aus, welche die Chancen für ein Projekt «Velostation am Bahnhof Liestal» prüfen. Als Vorbild dient den Initiant/innen ein erfolgreich umgesetztes Modell in Burgdorf. In der Berner Gemeinde – Burgdorf ist zusammen mit Liestal Mitglied einer Kleinstädtevereinigung – und ihrer Umgebung sind im letzten Jahr laut eigenen Angaben «38'000 Taschen schnell, zuverlässig, kostengünstig und umweltfreundlich mit Elektrovelos direkt vom Laden zur Kundschaft nach Hause geliefert worden». Die Velostation Burgdorf sei mit sieben verschiedenen Dienstleistungen ein Unternehmen für Lang-

zeitarbeitslose, welches bereits 70 Personen beschäftige, erklärt der Liestaler Grüne Jürg Holinger. In Liestal sei 1996 durch den Einwohnerrat ein Kredit für ein ähnliches Projekt bewilligt worden. Leider sei die Idee aber an der Umsetzung gescheitert.

An einer Informationsveranstaltung am 26. Oktober, zu welcher die Stadt Meinungsträger/innen aus Gewerbe, sozialen Institutionen und Politik einlädt – die aber auch allen weiteren Interessierten offen steht – soll über die Projektidee informiert und über Umsetzungschancen und Risiken diskutiert werden. Ziel ist es, am gleichen Abend eine Arbeitsgruppe mit weiteren Abklärungen und der Erarbeitung einer Entscheidungsgrundlage zu betrauen.

Informations- und Diskussionsveranstaltung mit dem Stadtrat, Mitgliedern der Pilotgruppe sowie Projektbeteiligten aus Burgdorf: Donnerstag, 26. Oktober, 19.30 Uhr im Stadtsaal, Rathaus, 3. Stock.

Stadtverwaltung startet mit der Umsetzung der Qualitätspolitischen Leitsätze

Der Aufbau des Qualitätsmanagement-Systems der Stadtverwaltung gelangt in ein nächstes Stadium: die Umsetzung der Qualitätspolitischen Leitsätze. Um was geht es? In einem Prozess unter Einbezug sämtlicher Mitarbeitenden hat die Verwaltung 10 Leitsätze definiert, die das Selbstverständnis der Exekutive in Bezug auf die anzustrebenden Ziele bei der Aufgabenerfüllung betreffen. Nun sollen diese Leitsätze einzeln und nacheinander in der ganzen Verwaltung verankert und thematisch vertieft werden. Die begleitende Steuerungsgruppe, welche unter Führung des Stadtverwalters den Qualitätsmanagement-Prozess begleitet und in der auch Stadtrat Ruedi Riesen Einsitz nimmt, hat sich für ein quartalsweises Vorgehen entschlossen. Das heisst, ein Leitsatz soll in der Verwaltung während drei Monaten neben dem «Daily Business» Thema sein. Der erste Leitsatz gilt dem Thema «Kompetenz». 2007 geht es dann weiter mit den Themen Arbeitsklima, Führung und Organisation, Umwelt und Kundenorientierung.

Generell gilt das Credo: «Wir verstehen uns als modernes und effizientes öffentliches Dienstleistungsunternehmen. Im Rahmen des ge-

setzlichen Auftrages erbringen wir unsere Dienste im Interesse der Stadt Liestal und zum Nutzen der ganzen Bevölkerung und all jener, die sich in der Stadt aufhalten und bewegen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, Angebot und Leistung bestmöglich auf die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden auszurichten und diese Aufgabenerfüllung laufend zu optimieren. Unseren Lieferanten und den von uns Beauftragten treten wir in allen Geschäftsbeziehungen als kompetenter Partner gegenüber. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, streben wir eine gesunde Balance zwischen Aufgaben und Ressourcen an. Dabei legen wir grossen Wert auf ein angenehmes Betriebsklima.»

Im Zentrum der Bestrebungen stehen Sie, geschätzte Leser/innen, als unsere Kundschaft. Wir werden Sie gerne weiter über den Prozess informieren und Sie auch mit einbeziehen. Ein Einbezug wird zum Beispiel durch den Prozess «Chancen zur Verbesserung» folgen, welcher uns dazu dienen wird, Ihre Rückmeldungen zu Verwaltungsleistungen systematisch aufzunehmen und Verbesserungspotenzial zu nutzen.

Roland Plattner

Stadtbauamt

Zonenplan Landschaft neu im Internet

Der Zonenplan Landschaft mit den Nachführungen, Stand 21.01.2005, ist neu im Internet abrufbar: www.liestal.ch → Verwaltung → Publikationen. Der Plan ist auch erhältlich am Schalter des Stadtbauamtes (CHF 30.-) und per Post (CHF 35.-).

Stadtbauamt

Mitwirkung der Bevölkerung

Mitwirkungsbericht Ortsplanungsrevision

In *Liestal aktuell* Nr. 700 vom 22. Dezember 2005 wurde die Bevölkerung über die Revision der Ortsplanung informiert und zur Mitwirkung gemäss § 7 Raumplanungs- und Baugesetz (RBG) bis 1. März mit Verlängerung bis zum 29. März 2006 aufgefordert. Innerhalb der Frist sind 196 Eingaben eingegangen. Diese Eingaben wurden durch das Planungsbüro in Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe Ortsplanung bearbeitet und dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt. Im Juni 2006 hat der Stadtrat die entsprechenden strategischen Entscheide gefällt. Diese wurden in *Liestal aktuell* vom 6. Juli 2006 publiziert und anlässlich von diversen Informationsveranstaltungen Ende August/Anfang September 2006 den interessierten Kreisen vorgestellt.

Der Mitwirkungsbericht zum Mitwirkungsverfahren zur Revision der Ortsplanung liegt nun vor. Gemäss § 2 der Verordnung zum RBG muss dieser öffentlich bekannt gemacht werden. Mitwirkungsberichte dienen der Orientierung und sind nicht anfechtbar.

Der Bericht umfasst ca. 60 Seiten und kann vom 5. bis 27. Oktober 2006 im Rathaus, 2. Stock, am Schalter des Stadtbauamtes während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Die überarbeiteten Zonenvorschriften (Plangrundlagen, Planungsbericht und Zonenreglement), welche auf die Einwohnerratssitzung vom 1. November traktandiert werden, sind ab 23. Oktober 2006 im Rathausgang ausgestellt und können auch im Internet auf der Liestaler Homepage www.liestal.ch eingesehen werden.

aktuell

The winner is...



Nach einer gemeinsamen Velotour mit Stadtrat/innen und Einwohnerrat/innen am Car Free Day vom 22. September (Bild oben) ging es zur Siegerehrung. Am meisten Velo-Kilometer hatten in drei Wochen vor dem Anlass Stadtrat Lukas Ott, Stadtverwalter Roland Plattner (fehlt auf dem Bild) und Einwohnerratspräsidentin Marie-Theres Beeler zurückgelegt.

Bilder: Bernhard Allemann, Marc Schaffner

Gesichter der Stadtverwaltung

Gleich fünf Lernende haben in diesem Sommer ihre Ausbildung bei der Stadtverwaltung Liestal begonnen:

Eintritt



Dilan Geggin

Eintritt: August 2006

Funktion/Tätigkeit:

Büroassistentin in
Ausbildung

Eintritt



Anja Muri

Eintritt: August 2006

Funktion/Tätigkeit:

Kauffrau in Ausbildung

Eintritt



Florio Reber

Eintritt: August 2006

Funktion/Tätigkeit:

Kaufmann in Ausbildung

Eintritt



Marco Serafini

Eintritt: August 2006

Funktion/Tätigkeit:

Betriebspraktiker (Haus-
dienst) in Ausbildung

Eintritt



Mike Vöggtli

Eintritt: August 2006

Funktion/Tätigkeit:

Betriebspraktiker (Werk-
dienst) in Ausbildung

Eintritt



Reto Gschwind

Eintritt: September 2006

Bereich/Abteilung:

Betriebe / Verkehrs-
flächen

Funktion/Tätigkeit:

Mitarbeiter

Austritt

Andrea Baumgartner

Austritt: September 2006

Bereich/Abteilung: Finanzen/Einwohner-
dienste/Steuern

Funktion/Tätigkeit: Sachbearbeiterin

Die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung wünschen den Ankommenden Erfolg und Befriedigung in der neuen Tätigkeit. Mit einem Dankeschön für die gemeinsam verbrachte Zeit und besten Zukunftswünschen verabschieden sie sich von jenen, welche neue Wege einschlagen.

Einwohnerrat

Fête au village mit Liestaler Besuch



Anlässlich der «fête au village» haben die Einwohnerratsmitglieder Regina Vogt, Marie-Theres Beeler, Margrit Siegrist und Stadtverwalter Roland Plattner der Liestaler Partnerstadt Onex im Kanton Genf einen Besuch abgestattet. Auf dem Bild die Liestaler Delegation (deutlich erkennbar als Baselbieter Gäste) mit Mitgliedern des Einwohnerrats und des Stadtrats von Onex.

Bildung

Aktive Primarschulen



Herausgepickt aus den vielen Aktivitäten am «Tag der Volksschulen»: Im Schulhaus Frenke bildeten alle Primarschülerinnen und -schüler gemeinsam einen Chor. Eltern und Besucher/innen waren beeindruckt von der sängerischen Darbietung als Rahmenprogramm eines Apéros.

Nachgefragt

«Arte libre» – Partnerschule der Regionalen Musikschule Liestal in Sucre, Bolivien

Im Jahr 2004 besuchte Roberto Williams als Kulturattaché Boliviens für die Schweiz, Deutschland und Österreich, die Region Basel. Er war auf der Suche nach einer Partnerschule und nach struktureller Hilfe für die Musikschule «Arte libre» in Sucre. Inzwischen konnte der Verein «Arte libre» mit Sitz in Liestal gegründet werden. Dieser soll neben regelmässigen Strukturbeiträgen die finanziellen Mittel für den Austausch mit der Regionalen Musikschule Liestal sicherstellen. Mit einem grösseren finanziellen Beitrag aus dem Lotteriefonds ermöglicht der Kanton Basel-Landschaft die ersten Schritte. Weitere Beiträge sind dringend erforderlich.

Die musikalische Bildung ist in Bolivien fast ausschliesslich Sache privater Institutionen, welche die dringendsten Bedürfnisse abzudecken versuchen. Den privaten Schulen fehlt eine finanzielle Basis. So verfügt die Musikschule «Arte Libre» in Sucre über keine finanzielle Grundlage. Es fehlt an Unterrichtsmaterial und Instrumenten sowie an Weiterbildungsmöglichkeiten für die Lehrpersonen. Konkrete Bedürfnisse der Schule sind deshalb einerseits regelmässige Strukturbeiträge zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes und andererseits beratende Fachkräfte zur Verbesserung des Unterrichts und zur künstlerischen Fortbildung der Lehrpersonen und begabter Schülerinnen und Schüler.

Patenschaften gesucht

Im Frühjahr 06 konnte der Verein «Arte libre» mit Sitz in Liestal gegründet werden. Dieser Verein hat das Ziel, eine Partnerschaft zu ermöglichen. Die Mittel werden dringend benötigt, um den Austausch der Fachkräfte (Reisekosten) und einen regelmässigen Strukturbeitrag an die Musikschule in Bolivien zu realisieren. Als Partnerschule konnte die Regionale Musikschule Liestal rml gewonnen werden, welche die Fachkräfte für die qualifizierte Beratung und Unterstützung stellen wird.

Dem Vereinsvorstand gehören folgende Personen an: *Lukas Ott*, Stadtrat Liestal, Präsident; *Sarah Giger*, Musikerin, Lehrerin an der rml, Vizepräsidentin; *Beat Hofstetter*, Musiker, Studienleiter für Schulmusik an der Hochschule für Musik Basel, Beisitzer; *Christoph Schäfer*, MBA, Unternehmer, Chemisches Institut Schäfer AG Bubendorf, Beisitzer; *Dr. phil. Robert Sum*, Unternehmer, Nanosurf Liestal, Beisitzer; *Hector Herzig*, Schulleiter rml, Projektleiter.

Mit einem Beitrag von CHF 50'000.– aus dem Lotteriefonds des Kantons BL wird das Projekt gestartet. Es wird jedoch weitere Unterstützung erforderlich sein, um den Austausch dauerhaft zu sichern. Wir suchen Personen, welche bereit sind, eine Patenschaft zu übernehmen. Mit CHF 300.– wird einem Kind an der Musikschule Arte Libre in Sucre den Instrumentalunterricht während eines ganzen Jahres ermöglicht.

«Arte libre ist für mich ein Herzens-Projekt»

Sarah Giger (3. Bild v.l.) unterrichtet Block- und Traversflöte an der Regionalen Musikschule Liestal und ist Vizepräsidentin des Vereins «Arte Libre». Gemeinsam mit Hector Herzig weilte sie im Juli eine Woche in Sucre/Bolivien, um im Auftrag des Vereins die Voraussetzungen für den Projektstart direkt vor Ort abzuklären. Liestal aktuell hat sie nach ihren Eindrücken, den Zielen des Projekts und den konkreten Unterstützungsmöglichkeiten befragt.

Sarah Giger, welche Eindrücke haben Sie mit nach Hause genommen?

Sarah Giger: Die Schule Arte Libre wird von Menschen getragen, die sich ohne eine angemessene Entlohnung für die musikalische Bildung von Kindern einsetzen. Ich habe bei den Lehrpersonen einen grossen Enthusiasmus gespürt, auch Kindern aus den untersten sozialen Schichten musikalische Erlebnisse zu ermöglichen. Dieser Enthusiasmus berührte mich tief – an diesem Ort, wo so verschiedene Welten aufeinanderprallen: einerseits die moderne Welt mit ihren unzähligen Internet-Lokalen und Mobiltelefonen und rein konsumorientiertem Verhalten, wie es bei uns als standardisierter Alltag gelebt wird, andererseits die Welt der rein



2004 haben Stadtrat Lukas Ott (l.) und Regierungsrat Urs Wüthrich (r.) den bolivianischen Kulturattaché Roberto Williams (M.) empfangen. Sie sprachen über eine mögliche Zusammenarbeit im Bereich Musikunterricht. Nach zwei Jahren Vorbereitung konnte nun ein konkretes Austauschprojekt gestartet werden. Quelle: Basellandschaftliche Zeitung / Foto Nicole Nars-Zimmer



Hector Herzig, Schulleiter der Regionalen Musikschule Liestal, freut sich anlässlich seines Besuches in Sucre (Bolivien) gemeinsam mit den sieben Zwergen über die Schulaufführung von «Schneewittchen».



Sarah Giger (l.), Lehrerin für Block- und Traversflöte an der Regionalen Musikschule Liestal, klärt mit Roberto Williams (r.) den Bedarf und die Möglichkeiten der Unterstützung für die Musikschule in Sucre vor Ort ab.

indigenen Bevölkerung, die sich auf dem Land von ihren eigenen Erzeugnissen ernährt oder als Unterschicht in der Umgebung der Städte Fuss fassen möchte.

Das Musizieren der indigenen Kinder aus dem Waisenhaus oder aus der Integrationsstätte der Escuela Taller de Integracion liess keine Zweifel offen, dass ihnen mit der Musik eine innere Welt aufgeht – und es war für mich das Grösste, dieses Strahlen in den Gesichtern zu entdecken. Ich denke, dass solche musikalischen Erlebnisse die Entfaltung der Persönlichkeit beeinflussen und helfen, trotz den handfesten Entbehrungen zu Eigenständigkeit zu finden.

Welches sind die kurzfristigen und längerfristigen Ziele des Projekts?

Anfang nächsten Jahres wird eine kleine Delegation von Lehrpersonen der Regionalen Musikschule Liestal für die Dauer eines Monats nach Sucre reisen, um den pädagogisch-didaktischen und auch kulturellen Austausch mit Arte Libre zu beginnen. Wir möchten den Lehrpersonen dort eine Möglichkeit zur dringend benötigten und erwünschten Weiterbildung bieten. Das ist ja auch das Tolle: Die Leute wollen wirklich weiter kommen und Schritte unternehmen, um ihre eigenen Visionen zu verwirklichen!

Nächste Austausch-Schritte werden auch in umgekehrter Richtung stattfinden. Es gibt zum Beispiel einen 17-jährigen Klavierstudenten, den wir uns sehr gut als den zukünftigen Klavierlehrer der Schule vorstellen können, denn die jetzige Lehrerin müsste dringend altershalber abgelöst werden. Für diesen Pianisten wäre es enorm wichtig, jetzt den nötigen Unterricht zu erhalten, um in Zukunft auf einem Niveau zu spielen, welches sich auch im Ausland messen lässt – und dies nicht, weil wir das hier in Europa so wollen, sondern weil die Bolivianer genau wissen, wo das Niveau liegt, welches sie erreichen möchten!

Dieser inhaltliche Austausch scheint mir der wichtigste Punkt des Projektes zu sein. Dazu braucht es eine Verbesserung der Infrastruktur und einen grundsätzlichen Aufbau der finanziellen Struktur der Schule. Unser Ziel ist eine finanzielle Unabhängigkeit und das selbständige Existieren der Musikschule Arte Libre bis in 10 – 15 Jahren.



Mit einem Patenschaftsbeitrag von CHF 300.– ermöglicht man einem Kind an der Musikschule Arte Libre in Sucre den Instrumentalunterricht während eines ganzen Jahres.



Ein hinreissendes «Schneewittchen» anlässlich einer Schulaufführung zu Ehren der Schweizer Gäste an der Musikschule Arte Libre in Sucre.

In welcher Form kann man das Projekt praktisch unterstützen?

Zum einen sammeln wir ab sofort an der Regionalen Musikschule Liestal Instrumente, Noten und Zubehör. Momentan werden in Sucre hauptsächlich folgende Fächer unterrichtet: Violine, Viola, Cello, Klavier, Gesang, Gitarre, Charango und Musikalischer Grundkurs, basierend auf dem Orffschen Instrumentarium mit Blockflöte. Wir freuen uns über vielfältiges und einigermaßen gut erhaltenes Material, welches wir nach Bolivien mitnehmen können.

Zum andern ermöglicht man mit einer Patenschaft resp. CHF 300.– einem bolivianischen Kind den Instrumentalunterricht für ein ganzes Jahr. Für CHF 50.– wird man Mitglied des Vereins Arte Libre.

Ich könnte mir auch vorstellen, dass Familien mit musizierenden Kindern (also in Zukunft eigentlich alle Familien im Kanton Baselland...!) eigene Kontakte nach Bolivien knüpfen wollen und im Zusammenhang mit Arte Libre eine Reise unternehmen.

Was ist Ihr persönlicher Antrieb, um sich in diesem Projekt zu engagieren?

Die Gründung des Vereins Arte Libre vor unserer Reise nach Sucre schien für die Regionale Musikschule Liestal ein Projekt zu sein, welches eine inhaltliche Auseinandersetzung mit fremden Unterrichtsformen sowie einen spannenden kulturellen Austausch versprach. Mir war von Anfang an wichtig, dass wir nicht davon ausgehen können, dass wir den bolivianischen MusikerInnen den Weg zeigen sollen, sondern dass wir einen gegenseitigen Austausch ermöglichen möchten. Der Besuch in Sucre hat dann zwar gezeigt, dass wohl das technische Niveau der Instrumentalisten sich nicht an den hiesigen Verhältnissen messen lässt, dass aber die Fragen der musikalischen Bildung, der Unterstützung durch die Eltern, der Subventionierung von sozial schwächer gestellten Kindern oder der Begabtenförderung eine völlig vergleichbare Diskussionsebene verlangen.

Von den Gesprächen im Lehrerteam von Arte Libre bleibt mir in Erinnerung, wie sachlich die Menschen mit ihrer finanziellen Not umgehen konnten und wie sie anderen Themen genauso einen Platz gaben.

Seit der Reise nach Bolivien wurde aus dem Projekt für mich ein Herzens-Projekt; wenn ich sehe, wie wenig aus unserer Sicht aufgewendet

werden muss, um aus einem musikalischen Notstand ein oder sogar viele musikalische Erlebnisse zu ermöglichen, so bin ich gerne bereit, einen Teil meiner Zeit, meines Engagements und meines Talentes dafür zu geben.

Unvergesslich bleibt mir der Enthusiasmus der Menschen, die sich für Arte Libre einsetzen; unvergesslich der Wille, Neues zu erfahren und weiterzugehen; unvergesslich die Freude in den Gesichtern einer riesigen Gruppe von Kindern, Jugendlichen und Behinderten, wie sie für uns gesungen, gespielt und getanzt haben.

Weitere Informationen, Meldestelle für Patenschaften, Sammelstelle für Instrumente, Noten etc.: Verein «Arte Libre», Burgstrasse 29, 4410 Liestal, Tel. 061 927 91 45 / Fax 061 927 91 44, info@rm-liestal.ch

Kanton aktuell

Liestal darf zuversichtlich in die Zukunft blicken

Liestal ist eine lebendige, dynamische und attraktive Kleinmetropole mit einer hohen und durchaus intakten Standortqualität. Dass die Stadt einiges zu bieten hat, beweist die wohnliche und wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre. So ist die Einwohnergemeinde markant gewachsen, zahlreiche neue Betriebe und Arbeitsplätze sind entstanden, die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem Kantonsmittel und viele Gewerbe- und Wohneinheiten wurden neu errichtet.

Mit ihren über 12'000 Arbeitsplätzen, welche von der öffentlichen Verwaltung sowie zahlreichen industriellen, gewerblichen und dienstleistungsorientierten Betrieben getragen werden, gehört die Stadt Liestal zu den bedeutungsvollsten Wirtschaftsplätzen in unserem Kanton. Entgegen der Annahme vieler, Liestal sei hauptsächlich Zentrum und Drehscheibe der kantonalen Verwaltung, verfügt die Stadt über eine gesunde und diversifizierte Wirtschaftsstruktur. Die dominierende Branche ist zweifelsohne die öffentliche Verwaltung. Sie generiert einen namhaften Teil der örtlichen Wirtschaftsleistung, ist aber auch gleichzeitig eine verlässliche Partnerin, die die wirtschaftliche Entwicklung belebt, konjunkturelle Schwankungen glättet und letztlich der Stadt Liestal die erforderlichen Freiräume für die bauliche Entwicklung durch die Freistellung nicht mehr benötigter Areale ermöglicht. Daneben hat sich im Verlauf der letzten Jahre ein leistungsfähiger Dienstleistungssektor und ein robustes, starkes Gewerbe entwickelt, welche beide dank ihrer Dynamik den Beschäftigungsverlust aus dem Strukturwandel im industriellen Sektor mehr als ausgleichen konnten.

Die Stadt weiss um die Bedeutung und Notwendigkeit guter Rahmenbedingungen, um sich im härter werdenden Standortwettbewerb

unter den Regionen und Gemeinden mit einem konsequenten und dynamischen Auftreten eine gute Ausgangslage zu verschaffen. Mit gezielten Massnahmen werden deshalb bestehende Nachteile sukzessive abgebaut, Standortstärken weiter entwickelt, Image und Sichtbarkeit verbessert und letztlich auch die regionale Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden belebt, um gemeinsame Synergiepotentiale besser nutzen zu können.

Dass alle diese Bemühungen zunehmend Früchte tragen, zeigen nicht zuletzt auch die Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Studie des Westschweizer Wirtschafts magazins «l'Agefi» hinsichtlich der Dynamik von schweizerischen Städten und Gemeinden über 10'000 Einwohner, welche die Stadt Liestal nach einem 47. Rang im Vorjahr neu auf den 33. Rang einstuft. Aber auch die weitgehende Auslastung des «Tenum»-Gewerbehaus sowie die Schaffung von über 500 neuen Arbeitsplätzen auf dem umgenutzten ehemaligen Schild-Areal, einstmals Standort des grössten industriellen Arbeitgebers Liestals, sind unübersehbare Signale eines lebendigen, unternehmerfreundlichen und attraktiven Wirtschaftsstandortes, der den strukturbedingten Wandel seiner industriellen Wurzeln weitgehend erfolgreich bewältigt hat.

Angesichts dieser günstigen Voraussetzungen darf die Stadt Liestal mit berechtigter Zuversicht einer aussichtsreichen Zukunft entgegenblicken.

*Simon Schmid, Wirtschaftsdelegierter,
Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Kanton Basel-Landschaft*

Sicherheit

Unwetterereignis in Liestal: Training für den Ernstfall

An einer Übung des Gemeindeführungsstabes (GFS) mussten die Teilnehmenden verschiedene Aufgaben im Rahmen eines Unwetterereignisses im Raum Liestal lösen. Es galt, bei Überschwemmungen und Hangrutschen die richtigen Massnahmen zu treffen. Mit solchen Übungsan-

nahmen, bei welchen Naturgefahren und/oder Technologierisiken im Zentrum stehen, trainiert der Gemeindeführungsstab seine Einsatzbereitschaft für den Ernstfall. Durch gemeinsames Trainieren wird auch die Zusammenarbeit untereinander vertieft.



Flavio Ossola, Chef GFS präsentiert den Stabsmitgliedern das Ergebnis der Schadens- und Bedrohungsanalyse.



Der Dienstchef Gesundheit, Dr. med. Hans Vogt, macht sich Gedanken über drohende Seuchengefahren.

Werkjahr Baselland jetzt auch in Liestal

Das Werkjahr Baselland feiert dieses Jahr sein 35-jähriges Bestehen. Im Jahre 1971 wurde es gegründet und startete mit einer Klasse. Mittlerweile führt das Werkjahr Baselland 17 Klassen mit rund 170 Jugendlichen. Zusätzlich zu den bereits bestehenden drei Abteilungen in Bottmingen, Frenkendorf und Pratteln ist im August 2006 eine neue vierte Abteilung in Liestal gestartet. Dank grossem Einsatz aller Beteiligten konnten in kurzer Zeit die Räumlichkeiten und die Infrastruktur an der Munzachstrasse 25a den Bedürfnissen der Schule optimal angepasst werden.

Neuntes Schuljahr mit individualisiertem Unterricht

Das Werkjahr Baselland ist eine Schule für Berufsfindung und Laufbahnvorbereitung. Sie umfasst das neunte obligatorische Schuljahr der Sekundarstufe 1, Niveau A, Kleinklasse und steht an der Nahtstelle zwischen obligatorischer Schulzeit und Arbeits- und Erwachsenenwelt. Sie bietet den Jugendlichen in kleinen Klassen individualisierten Unterricht, heilpädagogische Förderung, intensive Betreuung und Beratung im Rahmen einer Tagesschulstruktur. Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende suchen die Ressourcen der Jugendlichen, fördern und fordern maximale Leistungen in allen Kompetenzbereichen und erarbeiten mit ihnen Zukunftsperspektiven.

Gemeinsam mit den Jugendlichen strebt das Werkjahr folgende Ziele an:

- Erlangen der Berufswahlreife
- Finden einer optimalen, individuellen beruflichen Anschlusslösung
- Integration in die Arbeits- und Erwachsenenwelt



Zwischen obligatorischer Schulzeit und Erwachsenenwelt: Schülerinnen und Schüler im Werkjahr.

Zum Erreichen dieser Ziele besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Erziehungsberechtigten, den Betrieben, der Wirtschaft und weiteren Partnern der Schule. Die Lehrpersonen kennen die Anforderungen und die Erwartungen der Betriebe und der Wirtschaft und tragen ihnen in der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen Rechnung.

Damit ist das Werkjahr eine echte Chance für Jugendliche, welche mehr Zeit und eine intensive Betreuung und Begleitung möchten. Die Schulleitung freut sich, nun auch in der Kantonshauptstadt eine Abteilung des Werkjahrs führen zu können.

Gilda Frei

aktuell

4. Jubilarentreff in bester Gesellschaft

Liestal lud seine Jubilarinnen und Jubilaren ein, und sie kamen in Scharen. Eingeladen ins Kirchgemeindehaus war, wer seinen 80., 90. Geburtstag oder einen noch höheren Geburtstag in diesem Jahr feiern kann, dazu Ehepaare, die ihre goldene oder noch höhere Hochzeit feiern dürfen. Die personelle und finanzielle Unterstützung durch die Stadt Liestal, der Interessengemeinschaft Ortsvereine Liestal (IGOL), der Zunft zum Stab Liestal, dem Frauenverein Liestal und der Senioren für Senioren Liestal ermöglichte es, diesen Anlass erneut durchzuführen.

René Steinle, Zunftmeister der Zunft zum Stab, begrüßte die Gästeschar und verkündete mit Stolz, dass die Hatt-Bucher-Stiftung einen grösseren finanziellen Beitrag gesprochen habe, damit dieser Anlass in einem schönen und würdigen Rahmen durchgeführt werden könne. René Steinle endete mit den Worten «Musik verbindet Jung und Alt», worauf die Regionale Jugendband Liestal unter der Leitung von Stefan Keller das Baselbieter Lied intonierte. Wer singen konnte, sang aus voller Kehle mit. Stadträtin Dr. Marion Schafroth gratulierte den Jubilarinnen und Jubilaren ebenfalls herzlich und bedankte sich bei ihnen dafür, das Fundament unserer heutigen Gesellschaft und Strukturen gelegt zu haben.

Ein zünftiges Zvieri und ein herrliches Kuchenbuffet, notabene alles aus den Küchen und Öfen der Helferinnen des Frauenvereins, und auch von ihnen gekonnt serviert, rundete den Nachmittag ab. Als letzter Höhepunkt piffen und trommelten die Jungen Rotstab unter der Leitung von Beatrix Schenk und Rolf Schleich gekonnt einen «Arabi» und einen «Saggado».

Zum Schluss sei folgenden Institutionen für ihre Unterstützung herzlich gedankt: Basellandschaftliche Kantonalbank, Pro Senectute, Elite Service Rolf Joss, Fotolabor Spiess, Werner Baumann Generalagentur Winterthur Versicherungen.

Dr. med. Hans Vogt

aktuell

Marronifest



Die Rathausstrasse in eine Festhütte verwandelt hat Liselotte Lüthi aus Anlass ihres Jubiläums «50 Joor Marronifrau» (u. Mitte). Unzählige Darbietungen wurden gezeigt, unzählige Helfer/innen waren im Einsatz. Die Marronifrau wird auch weiterhin nicht aus dem Stedtli wegzudenken sein.

View Point



View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

Aus unserer Sicht

zeitung@burg.educanet2.ch

Hoi zämä!

Diese Ausgabe wurde von der Klasse 4k gestaltet. Die Interviews, Texte und die Zeichnung von Divyan B. nehmen alle Bezug auf „Die Rückeroberung“ von Franz Hohler. Dieses Buch hat Hohler vor 27 Jahren geschrieben. Wir haben einige Verantwortliche dazu und zum aktuellen Stand von Natur und Umwelt befragt und viele, interessante und bedenkenswerte Antworten bekommen. - In den fünf zurückliegenden tollen und spannenden Wochen haben wir einen tieferen Einblick in die Welt des Journalismus bekommen.

cy

„Die Rückeroberung“ von Franz Hohler

(Knappe Inhaltsangabe der Erzählung)

Der Autor erspäht auf dem gegenüberliegenden Mietshaus einen seltenen Adler. Einige Tage darauf ist schon ein Horst sichtbar. Nach längerer Zeit taucht in der Zürcher Altstadt sogar ein Hirsch auf. Das erregt grosses Aufsehen, umso mehr, als noch Hunderte dazukommen. Unter

Führung eines 24-Enders terrorisiert die Herde die ganze Stadt. Scharfschützen und Lassowerfer werden aufgeboten. Doch an das Bekämpfen der Hirsche in den dicht belebten Strassen ist kaum zu denken. Zum Leidwesen aller Zürcher erkennt man, dass nun auch noch Wölfe im Spiel sind. In panischer Angst stellt man eine ausge-

klügelte Falle und erlegt zahlreiche Wölfe. Ein Funken Hoffnung macht sich breit. Jener erlischt aber, als überall Pflanzen wuchern. Von da an beginnt man sich darauf einzurichten, dass man die Tiere und Pflanzen nie mehr loswird.

Lukas C. Simon R.

Franz Hohler live

Wir besuchten Franz Hohler in Zürich und er berichtete uns über „Die Rückeroberung“. Von ihm wollten wir erfahren, wie es zu dieser Erzählung gekommen war.

Franz Hohler steigt mit einem Bild in die Geschichte ein: Aus seinem Arbeitszimmer beschreibt er die Aussicht auf das gegenüberliegende Dach. Dort sieht er einen grossen Vogel sitzen, der in seiner Phantasie zu einem mächtigen Adler wird. Er stellt sich vor, das majestätische Tier kundschaftete die Stadt Zürich aus. Im Verlauf der Geschichte erzählt er, wie einheimische, wilde Tiere in grossen Massen in die Stadt einwandern und davon Besitz ergreifen. Den Menschen wird das Leben unmöglich, sie müssen fliehen. Die Natur holt sich die Stadt Zürich zurück.

„Fantasie übertreibt“, sagt er. Er wollte auch keine Geschichte schreiben, die der Realität entspricht. Trotzdem war er schon oft selbst überrascht, wie viel seine Geschichten mit der Realität zu tun haben. Für ihn wurde sie zu einem *Bild* und *Gegenbild* der Art, wie die Menschen auf die Natur einwirken. Die Geschichte schrieb er 1979. 1980 wurde sie zum ersten Mal veröffentlicht. Schon damals gab es viele Vorfälle, bei denen Tiere

in die Stadt kamen, z.B. Füchse, Greifvögel, Dachse, usw. Ab und zu dachte er sich: „Hey, haben die mein Buch gelesen?“, als in den 80-er Jahren die Tiere tatsächlich wieder zurückkamen. Franz Hohler freut alle Zeichen der Natur. Wenn er mitbekommt, wie viele Schafe einem Wolf zum Opfer



Franz Hohler, interviewt von Stefanie

gefallen sind, oder dass ein Bär gesichtet wurde, fragt er sich: „Wie viel Wildnis verträgt unsere Zivilisation?“ Viele Leute schicken ihm Fotos und Briefe, die von Erlebnissen mit der Natur berichten. Manchmal senden sie ihm auch Zeitungsausschnitte, die sie an „Die Rückeroberung“ erinnern. Der Maler Dieter Lauenberger hat in Zürich vom obersten Stock des Fernsehgebäudes aus, welches im Meteo nach der Tagesschau zu sehen ist, die Aussicht über die Stadt als Urwald gemalt. Dieses Bild mit einem grossen Adlerkopf eignete sich optimal als Buchumschlag für die Erzählung. „Damit der Mensch mit der Natur zurechtkäme, müsste er sich eine andere Lebensweise zulegen. Er müsste enger mit der Natur verbunden sein, etwa so, wie die Indianer in der Wildnis oder wie die Menschen, die früher lebten!“ - Hohlers Worte.

Johanna T. und Stefanie W.

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- „Die Rückeroberung“ von Franz Hohler
- Franz Hohler live
- Interview mit Maya Graf
- Der Kampf um die Rheinstrasse
- Wollt ihr mehr über Greenpeace erfahren?
- Landdienst
- Mr Exklusive
- Krimi - Teil 2
- Schlusspunkt

Was denkt Maya Graf über die Umwelt?

Die Nationalrätin Maya Graf ist in vielen Vereinen und Naturstiftungen sehr engagiert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie ihre Jugend auf einem Bauernhof verbracht hat. Noch heute lebt sie auf dem Bauernhof „Unter der Fluh“ in Sissach. Für Frau Graf wäre es undenkbar, in der Stadt zu leben, denn für sie ist Landluft und viel Grün das A und O.

Jeden Tag werden wir mit Informationen von verschiedensten Naturkatastrophen überflutet. Zu diesem heiklen und derzeit sehr aktuellen Thema interviewten wir Frau Maya Graf.

Was ist Ihre Meinung zur globalen Erwärmung?

Die globale Erwärmung wird und ist eines der grössten Probleme der Menschheit. Einzelne Auswirkungen bemerken wir schon heute, wie zum Beispiel die starken Temperaturschwankungen dieses Jahr, die zu hohen Ozonwerten führten.

Wo sehen Sie die Gründe dafür?

Wir verbrauchen zuviel nicht erneuerbare Energie (Erdöl, Kohle). Dadurch fördern wir den Treibhauseffekt sehr stark. Die Industrie und der Verkehr tragen in Form von Abgasen auch viel dazu bei. Die Haushalte sind nur ein kleiner Teil.

Was kann man Ihrer Meinung nach tun, damit sich die Situation wieder beruhigt?

Man sollte Strom durch erneuerbare Energien gewinnen, wie zum Beispiel Holz, Sonnen- und Wasserenergie. Dies hätte positive wie auch negative Aspekte zur Folge:

Einerseits könnte man auf die Atomkraft verzichten, aber andererseits würde das Bauen von Sonnenkollektoren und von anderen naturfreundlichen Anlagen sehr viel Geld verschlingen. Energie sollte man auch effizienter einsetzen und sparen. Dies ist möglich durch gut isolierte Häuser und Sparbirnen oder Aktionen, die es den Menschen schmackhaft machen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. So würden zumindest die Abgaswerte sinken und somit auch die Ozonwerte.

Was passiert, wenn das Erdöl ausgeht?

Die Substanzen, denen wir heute keine Bedeutung schenken, werden dann zu sehr teuren und gesuchten Stoffen. Das ganze System muss dann neu aufgerollt werden. Aber wir sollten eher dafür sorgen, dass die nächsten Generationen auch noch von dem wertvollen Erdöl profitieren können.

In der Satire „Die Rückeroberung“ von Franz Hohler übernimmt die Natur das Sagen in der Stadt.

Können Sie sich vorstellen, dass die Natur, unter anderem Hirsche und Wölfe, wieder in die Städte kommen?

Marder und Füchse sind bereits zurück und haben sich der Zivilisation angepasst. Damit der Hirsch und der Wolf den Weg in die Stadt zurückfinden, müssten die Menschen lernen, mit der Natur im Einklang zu leben. Aber dies ist leider nicht der Fall. Die Städte breiten sich immer mehr aus.

Wie würden Sie reagieren, wenn die Städte tatsächlich grüner würden?

Positiv. Ich empfinde die Natur als etwas Schönes und Gutes und nicht als Angstmacher. Der Mensch bereitet mir mehr Sorgen.

Wie interpretieren Sie diese Satire?

Ich denke, diese Geschichte ist symbolisch gemeint. Herr Hohler will, glaube ich, damit sagen, dass die Natur so oder so stärker ist als der Mensch, der Mensch ist „nur“ ein Teil der Natur.



Wie ihr seht, zerfällt die Natur langsam, ohne dass wir irgend etwas dagegen unternehmen. Nach diesem Interview wurde uns klar, dass man zur Umwelt Sorge tragen muss. Wir sollten schleunigst damit beginnen, bevor es zu spät ist. Schon kleine Dinge, wie mit dem Fahrrad in die Schule zu fahren statt mit dem „Töffli“, kann ein Anfang sein. Schliesslich muss man nicht in Bern sitzen, um die Welt zu verändern.

Simon W. & Lorenz H.

Der Kampf um die Rheinstrasse

Die Abstimmung zur Finanzierung der H2 ist mittlerweile längst passé - dennoch lohnen sich ein paar Gedanken zu diesem Thema.

Im Moment wird fast überall über die Rheinstrasse diskutiert. Soll die H2 gebaut werden oder nicht? Lohnt es sich überhaupt? Ist alles viel zu teuer? Diese und noch viele andere Fragen stellen sich die Leute.

Welches der beiden Projekte ist überhaupt lohnenswert? Die erste Variante wäre die H2 mit dem Tunnel und die zweite, der Ausbau der Rheinstrasse auf vier Spuren.

„Es kommt ganz drauf an, wie sich die Bevölkerung entwickelt“, meint Martin Huber vom Amt für Raumplanung. Wenn sie weiter so ansteigt wie bisher, ist die H2 wirklich notwendig. Andersrum wäre es ein purer Luxus und die

vierspurige Variante wäre so viel sinnvoller. Andere Leute behaupten, die H2 wäre praktischer und wieder andere sagen, die vierspurige sei einfach die beste Lösung. Obwohl die Bevölkerung die H2 schon dreimal befürwortet hat, wird immer noch über die vierspurige Variante diskutiert, denn sie ist einiges billiger als die H2 selber.

Aber uns geht es eigentlich gar nicht darum, welche Variante besser und sinnvoller ist, sondern darum, wie stark die Natur beschädigt und zurückgedrängt wird.

Man muss beachten, dass beide Varianten ihre Vor- und Nachteile haben. Bei dem Ausbau auf

vier Spuren gäbe es weniger Naturschäden, dafür müssten Wohnhäuser abgerissen werden. Beim Tunnel wird extra die Ergolz für den Biber schöner gestaltet. Die H2 hätte auch verschiedene Übergänge für Tiere. Dank diesen Wildübergängen sollten sie nicht auf der lebensfeindlichen Strassen umherirren. Aber gehen sie wirklich über diese bewaldeten Brücken? Ist es für sie nicht angsteinflössend, wenn die ganze Zeit Autos unter ihnen hindurch rasen? Im Tunnel selber würde beim Abzug der Abgase ein spezieller Filter eingebaut werden, der die Schadstoffe von der übrigen Luft trennt. Aber am Schluss muss trotz Verschönerungen und Wildübergängen die Natur beschädigt werden.

Laura und Ruth

Wollt Ihr mehr über Greenpeace erfahren?

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die sich seit 1971 weltweit für eine ökologische, soziale und gerechte Gegenwart und Zukunft einsetzt.

In 40 Ländern arbeitet sie für den Schutz vor atomarer und chemischer Verseuchung, für den Schutz der genetischen Vielfalt (Artenvielfalt), des Klimas und für den Schutz von Wäldern und Meeren.

Als wir nach langem Warten einen Termin vereinbaren können, gehen wir mit voller Spannung in das Interview. Die Klasse sieht mit erwartungsvollen Augen die beiden freundlichen Herren von Greenpeace an, die sich kurz vorstellen und anschliessend offen, mit viel Freude, Überzeugung und Elan unsere Fragen beantworten.

Auf die Frage, warum sie Mitglied bei Greenpeace seien, schmunzelt einer der beiden und beginnt wie ein Buch zu erzählen.

Ursprünglich war er kein Mitglied von Greenpeace, sondern von WWF. Mit 17 Jahren wurde er bei WWF zum Jugendgruppenleiter ernannt und war so 6 Jahre lang beschäftigt. Von Greenpeace dachte er nur: "Greenpeace spinnt doch, die machen mit ihren peinlichen Aktionen nur die Leute wütend!"

Als er jedoch arbeitslos wurde, kam für ihn die Frage, ob er für Greenpeace Schulbesuche machen wolle, gerade im richtigen Moment.

Während dieser Zeit hatte er auch die Möglichkeit nach Brasilien zu reisen um armen Menschen, die um ihr Land kämpfen, zu helfen. Diese Erlebnisse haben ihn sehr geprägt. Seit her ist er der Überzeugung, dass er sich für die Umwelt einsetzen will.

Der andere junge Mann wurde Mitglied, weil er nicht ins Militär, sondern etwas Sinnvolleres machen wollte. So begann er vor einem Monat den Zivildienst bei Greenpeace zu absolvieren.

Sie erklären uns ausserdem, dass Greenpeace

unabhängig ist von Regierungen, politischen Parteien, wirtschaftlichen Interessensgruppen, und Geld nur von Kleinunternehmen annimmt. Mit kreativen Kampagnen und gewaltfreien Konfrontationen, wie z. B öffentlichen Protesten, Blockaden von Strassen und Schienen, machen sie auf Umweltprobleme, wie z. B. das verschmutzte Trinkwasser aus der Hard, aufmerksam. Sie glauben, wegen der so genannten Feldbrenngrube, einer Deponie, gebe es erhebliche Gefahr für das Trinkwasser. Sie möchten

auf Probleme und Lösungen hinweisen, um eine "friedliche Zukunft" (Zitat) zu sichern, und üben Druck auf die Verantwortlichen aus. Dazu wollen sie das Bewusstsein der Bevölkerung bewegen. Zum Vorteil der Natur und zum Wohl der Allgemeinheit stellen sie ihre Forderungen und streben neue, verbesserte Gesetze an.

"Bist Du mit etwas nicht einverstanden, mach etwas dagegen!" Mit diesem Satz beenden sie das Interview.

Isabelle

Noch einmal entging Europa nur knapp einer atomaren Verseuchung

Vor kurzem entging Europa einem Super-Gau (so nennen Spezialisten einen Unfall, bei dem die Umwelt atomar verseucht wird). Das schwedische Atomkraftwerk Forsmark 1 war nach einem Kurzschluss während 23 Minuten nicht mehr unter Kontrolle zu bringen. Das Notstromaggregat, auf das man angewiesen war, war jedoch erst nach einiger Zeit betriebsbereit. Zu diesem Zeitpunkt hatte man keinen Überblick mehr über die Kühlung, die Brennstäbe, wie auch alle andern Funktionen im Innern des Reaktors. Noch weitere sieben Minuten ohne Strom hätten gereicht, um ein zweites Tschernobyl auszulösen. Die Kernschmelze wäre eingetroffen und somit auch die atomare Verseuchung von ganz Nord- und Mitteleuropa. Die nukleare Wolke hätte sich vom Norden (Helsinki, Stockholm) bis in den Süden zu uns in die Schweiz verbreitet.

Ein solches Szenario wie in Forsmark 1 könnte es weltweit überall geben, da alle Atomkraftwerke in der gleichen Art und Weise funktionieren.

Durch das Buch „Die Rückeroberung“ von Franz Hohler wurden wir auch auf das Thema Atomenergie aufmerksam. In seiner Geschichte holt sich die Natur ihre ehemaligen Lebensräume zurück. Heutzutage wird die Natur aber weiterhin vernichtet und das mehr denn je! Durch die radioaktiven Abfälle der Atomreaktoren werden wichtige Teile der Pflanzen- und Tierwelt zerstört.

Wir finden es überhaupt nicht in Ordnung, dass man dieses hohe Risiko bewusst eingeht. Es grenzt schon fast an ein Wunder, dass bis jetzt noch nicht mehr passiert ist. Tagtäglich fliegen tausende Flugzeuge über Europas Bewohner hinweg. Jetzt überlege sich mal einer, wie einfach wir es den Terroristen machen: Die können sich noch kurz vor dem Kamikaze-Akt aussuchen, ob sie in das rechte oder linke Atomkraftwerk reindonnern wollen. Es wird doch nicht so schwer sein, eines von den 52 Atomkraftwerken in Mitteleuropa zu treffen!

So kann es in Zukunft doch nicht weitergehen. Wir sind uns sicher, dass man auch ohne Atomenergie genügend Strom produzieren kann. Dazu müssen die veralteten Wasserkraftwerke erneuert und somit leistungsfähiger gemacht werden. Gleichzeitig muss auf umweltfreundlichere Massnahmen zurückgegriffen werden, wie es auch schon vereinzelt praktiziert wird (z.B. Windanlagen im Juragebiet oder Solaranlagen im Tessin und im Wallis)! Entscheidend ist aber, dass zuerst sämtliche Sparmassnahmen ergriffen und die Energie besser genutzt und weniger verschwendet wird!

Cyrril Siegrist und Martin Beggs

Landdienst

Erhöhe mit Spass deinen Kontostand!

Du hast Lust, mal eine gewisse Zeit auf dem Bauernhof zu verbringen? Suchst du einen Ort, an dem du dich körperlich einsetzen kannst? Weg vom Alltäglichen? Dann schau dir Folgendes an:

Viele Bauern sind auf deine Hilfe auf dem Feld, im Stall, im Haushalt, usw. angewiesen.

Als Belohnung für deine nützliche Arbeit auf dem Bauernhof bekommst du pro Tag als 14- bis 15-Jährige/r 15 Franken, oder bist du zwischen 16 und 17 Jahren, dann kriegst du 16 Franken. Dazu lernst du die Tagesabläufe der Bauern, Nutzung und Aufgaben mit den Tieren kennen. Auch im Inneren des Hauses sind fleissige Helfer wie du erwünscht. Hat das dein Interesse geweckt? Dann melde dich gleich unter www.landdienst.ch oder telefonisch unter 061 763 05 10 an, denn die Anzahl der Anmeldungen ist sehr gross, das Angebot der Bauernhöfe aber ziemlich gering.

Nun noch einige Informationen zum Thema Bauernbetrieb:

Viele Leute denken, der Bauernbetrieb sei unnötig und „Landwirt“ kein

richtiger Beruf; doch sollte man sich überlegen, von wo die Äpfel, das Fleisch, die Milch oder der Käse kommen. Das heisst, wir brauchen die Bauern und die Bauern brauchen uns als Konsumenten. Aber viele sehen die Wiesen und Äcker als Allgemeingut oder gar als „Müllhalde“ für Hundekot oder anderen Unrat. Noch ein Problem taucht in der Bauernwelt auf: Fremdkörper und Schädlinge verderben die Früchte. Um das zu verhindern, wird das Obst mit einer Mischung von maximal 1 Liter Gift pro 800 Liter Wasser bespritzt. Enthält das Obst dann aber zu viele Chemikalien, kann es nicht verkauft werden. Bei sehr starkem Unwetter werden bis zu 85 % der Früchte zerstört. Für alle gebräuchlichen Geräte müssen die Bauern sehr viel Geld investieren. Alles müssen sie aber nicht selber kaufen, sondern teilen es sich untereinander. Dennoch kann auch dies zu Problemen führen, weil die verschiedenen Geräte oft zur selben Zeit gebraucht werden. Damit diese Probleme gelöst werden können, gibt es eine Vermietungsstelle, bei der sich der Bauer die gewünschten Hilfsmittel ausleihen kann.

So gesehen, ist das Bauern und der Landdienst doch nicht die leichteste aber dennoch eine sinnvolle Arbeit!

Nadine L. / Simone B.

Mr Exclusive

Ein Mann der Fakten

Herr Kohler betritt das Klassenzimmer mit aufgeweckter Miene. Er setzt sich und alle blicken ihn gespannt an. Nun beginnt der 45-jährige Radiojournalist aus Münchenstein, wie aus der Pistole geschossen von sich zu erzählen. Vor zwanzig Jahren, als er noch bei der Aargauer Zeitung arbeitete, bewarb er sich als Radiojournalist. Das Radio und der Ton faszinierten ihn schon als kleinen Jungen. „Was ist Radio überhaupt?“, stellt er als Frage in den Raum. Für ihn persönlich ist es **der** Job. Aber für andere Menschen ist es reine Unterhaltung. Vor 20 Jahren, als das Radio noch nicht so populär war, suchte man immer wieder Mitarbeiter. Heute sei das Ganze wesentlich komplizierter.

Er schmunzelt kurz und sagt: „Man lernt den Beruf nicht einfach so. Man rutscht immer mehr hinein.“ Viele Versprecher sind anfangs normal. Im DRS ist vieles aufgenommen und wenig live. Das erklärt auch, warum das Radio DRS 1 so „unlebendig“ daherkommt. Der grosse Unterschied zwischen Radio- und Zeitungsjournalismus ist, dass man eine Radiosendung schnell wieder vergisst. Doch in der Zeitung steht alles Schwarz auf Weiss und man kann es immer wieder lesen. Was bei beiden vorausgesetzt wird, sind aktuelle Neuigkeiten und knallharte Fakten.

„Jeder möchte gerne der Erste (Primeur) sein“, sagt er mit einem Lachen, als wir das Thema Konkurrenz anschneiden. „Es ist nicht so, dass eine ernsthafte Feindschaft zwischen den Arbeitskollegen besteht. Es ist eher wie ein Freundschaftsspiel. Jeder will der Erste sein. Doch die eigentliche Konkurrenz stellen die Zeitungen dar, wie z.B. die NZZ, BaZ, etc.“

„Haltet immer die Augen und Ohren offen, egal wo ihr euch gerade befindet.“

Wie man zu Informationen kommt, ist jedem selber überlassen. Aber das Interesse ist ein entscheidender Faktor. Ebenso wichtig vor dem Interview ist die Vorbereitung, das Recherchieren. Wenn man nicht gut über ein Thema informiert ist, merkt das der Interviewpartner. Was man auch noch beachten sollte ist, dass man die eigene Meinung nicht hineinbringt. Mit einem Hauch von Selbstkritik sagt er: „Es will keiner wissen, was der Kohler denkt.“ Jeder Journalist hat seine eigenen Tricks. Herr Kohler geht z.B. nach den **W-Fragen** (Was? Wie? Warum?). Wir fragen ihn, ob er einen speziellen Tipp für unsere journalistische Arbeit bereit hat. Darauf antwortet er spontan: „Haltet immer die Augen und Ohren offen, egal wo ihr euch gerade befindet.“

Chantal Singy / William Bürgi / Divyan Bodmer / Patrik Schifferle

Fortsetzungskrimi:

Düstere Erkenntnisse - Teil II

Was bisher geschah:

Endlich ist das Haus von Emily Cooper und ihrem Mann Fred renoviert und sie können einziehen. Doch schon bald geschehen merkwürdige Dinge in dem Haus am See. Ausserdem weckt ein mysteriöses Foto schaurige Erinnerungen an die Zeit vor Emilys Unfall.

Emily rannte ins Freie. Plötzlich wurde sie von einer dunklen Gestalt gepackt - verzweifelt schrie sie um Hilfe. Als die Gestalt ihr den Mund zuhielt, wagte sie einen kurzen Blick in ihr Gesicht. Sie schaute in das Gesicht ihres Mannes, der Emily beruhigen wollte.

Fred fragte sie, was los sei. Sie antwortete noch ein wenig verstört, dass sie unheimliche Geräusche gehört habe. Beruhigend redete ihr Mann auf sie ein und gemeinsam gingen sie wieder ins Haus. Die Geräusche waren verstummt und die beiden schliefen bald ein.

Als Emily am nächsten Morgen aufwachte, war ihr Mann schon wieder fort. Sie ging nach unten und wollte kurz etwas essen. Danach stieg sie die Treppen wieder hoch, um sich im Bad frisch zu machen. Auf dem Weg dahin sah sie eine Dampfwolke aus dem Badezimmer aufsteigen. Hatte Fred ein heisses Bad für sie zurecht-

gemacht? Nein das Wasser müsste doch dann schon längst wieder kalt sein!?

Verunsichert öffnete sie die Badezimmertür. Die Wanne war voll. Wieder lief ihr dieser kalte Schauer über den Rücken. Doch sie nahm allen Mut zusammen und schritt immer näher auf die Wanne zu, um den Stöpsel zu lösen. Auf der Wasseroberfläche sah Emily ihr Spiegelbild, doch es war kaum zu erkennen. Ausserdem spiegelte sich ein unbekanntes anderes Gesicht neben ihr - eine Frau mit pechschwarzen Haaren und leuchtend grünen Augen. Emily schrie laut auf und stürmte aus dem Badezimmer.

Sie rannte die Treppe hinunter, doch da hielt sie inne. Was sollte das? War sie verrückt? Das hatte sie sich doch nur eingebildet. Emily wollte sich überzeugen, dass sie nicht spinnt. Vorsichtig trat sie durch den Türrahmen. Das Fenster und der Spiegel waren angelaufen. Ihr Blick schweifte über das Wasser in der Wanne. Nichts. Beruhigt wollte Emily aus dem Zimmer gehen doch vor dem Spiegel blieb sie stehen. Im ganzen Körper spürte sie den Puls. Tropfen liefen über die Glasfläche und es bildeten sich Wörter. Leise bewegte sie ihre Lippen: „Fred lü...“. Es schien ihr, als hätte die Zeit nicht gereicht. Plötzlich schallte ein lauter Knall durch das Haus ...

Tanya & Melanie

Schlusspunkt:



Racletteessen der Kl. 3u

Habt ihr wieder einmal Lust auf ein ausgiebiges und schmackhaftes Raclette?

Wie bereits in der letzten Ausgabe von View Point zu lesen war, veranstaltet die Klasse 3u am 28.10.2006 ein Abendessen. Wir möchten euch gerne mit feinstem Raclette verwöhnen. Man kann entweder um 18 Uhr oder um 20 Uhr im Schulhaus Burg das köstliche Essen verspeisen. Mit dem eingenommenen Geld werden wir unsere Schulreise auf einen Gletscher finanzieren. Wir freuen uns sehr, euch begrüssen zu dürfen.

so

Impressum:

Freifachprojekt der Sekundarschule Burg

Kontakt:

View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

E-Mail: zeitung@burg.educanet2.ch

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Klasse 4k;

Anne Mayer, Sophie Freiburghaus, Cyrill Siegrist, Chantal Signy, Tanya Rudin

R.Haevel, A.Wyss

aufgefallen

In Liestal fündig geworden

Die Firma Drisa Entsorgungs AG ist Marktführerin im Bereich der umweltgerechten Aufbereitung, Verarbeitung und Entsorgung von Elektro- und Elektronikschrott. Zur Zeit baut sie ein Firmengebäude an der Industriestrasse und wird ab Frühling 2007 von Lausen nach Liestal zügeln.

Frau Krattiger, weshalb haben Sie Liestal als neuen Firmenstandort gewählt?

Wir haben nach einem geeigneten Grundstück gesucht und sind in Liestal fündig geworden. Das Ziel war, in der Region Nordwestschweiz zu bleiben. Im Hinblick darauf, dass die H2 gebaut wird, haben wir uns für Liestal entschieden.

Wie sind Sie bei der Suche vorgegangen?

Es war ein langer Prozess. Wir haben alles von Läuelfingen bis Pratteln angeschaut, haben im Internet nach Grundstücken gesucht und sind herum gefahren. Es war schwierig, etwas in der richtigen Grösse zu finden. Immerhin haben wir einen Bedarf von 10'000 Quadratmetern. Übers Internet sind wir dann auf das betreffende Landstück gestossen.

Welche Standortvorteile bietet Liestal für Ihre Firma?

Liestal ist zentral im Baselbiet gelegen, und wir haben bestehende Kunden in der Region. Bei der Verkehrssituation wünschen wir uns noch eine Verbesserung. Sonst wäre Liestal gut von der Autobahn her erschlossen. Wir sind gesamtschweizerisch tätig und erhalten auch Material von der Grossregion Bern/Westschweiz. Weil der Anschluss in diese Region gegeben ist, ist Liestal für uns gut gelegen.

Wie wird der künftige Betrieb in Liestal aussehen?

Wir sind zwei Firmen, Drisa und Immark, welche in Regensdorf ein Verarbeitungszentrum für Elektronikschrott betreiben. Die Verarbeitung

geschieht in mehreren Stufen. Zuerst werden Schad- und Störstoffe, die eine maschinelle Verarbeitung behindern, von Hand entnommen. Diese Arbeit wollen wir nun in Liestal erledigen. Wir übernehmen auch Dienstleistungen im Bereich Verpackungsentsorgung und im Management von Retouren. Ausserdem wollen wir die Leute der Eingliederungsstätte Liestal, die heute im Atelier auf dem Schildareal für uns arbeiten, in den Betrieb integrieren.



Sabine Krattiger, Geschäftsführerin Drisa Entsorgungs AG

Was ist das Spezifische an Ihrer Branche?

Man muss nahe bei der Kundschaft sein, weil die Entsorgungswege möglichst kurz sein sollten. Für uns ist enorm wichtig, dass wir mit der Logistik zusammen sind. Aus diesem Grund wird die Hälfte unseres neuen Areals in Liestal von der Bruderer Transport belegt. Es war ein zwingendes Kriterium, eine gemeinsame Plattform zu haben. So ersparen wir uns Logistikkosten und belasten die Umwelt weniger.

Haben Steuerfragen bei der Standortwahl auch eine Rolle gespielt?

Das war ein Kriterium, aber dadurch, dass die Ressourcen vom Land her so beschränkt waren, konnten wir es nicht priorisieren.

Wie waren Ihnen die Behörden bisher behilflich?

In der jetzigen Bauphase erleben wir eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Baubehörde und mit den kantonalen Ämtern. Da wir seit 15 Jahren in Lausen sind, kennen uns die Behörden sehr gut. Wir erhielten starke Unterstützung, unter anderem bei der Umweltverträglichkeitsprüfung.

aktuell

Liestalerinnen und Liestaler reparieren Walliser Friedhofmauer

Wer im Wallis reist oder wandert, begegnet Kirchlein und Kapellen mit prächtigen Barockaltären. Ein solches steht auch in Saas Balen, einem schmucken Dorf vor dem Hintergrund des Mittagshorns. Zum Kirchlein gehört ein Friedhof, der von einer alten Steinmauer umgeben ist. Ende August sind 14 Liestalerinnen und Liestaler nach Saas Balen gereist, um bei der Renovation dieser Friedhofmauer mitzuhelfen. Sie taten dies im Rahmen eines ökumenischen Arbeitseinsatzes der katholischen Pfarrei unter der Leitung von Seppi Merz. Es galt, gemeinsam mit einheimischen Senioren mittels Hammer, Meissel und Bohrmaschine die alte Steinmauer zunächst von altem Mörtel und Beton zu befreien, sie anschliessend frisch aufzufüllen und die Fugen auszustreichen. Die Damen im Team übernahmen zusätzlich noch Arbeiten wie das Streichen von Zäunen und Jäten von Friedhofsrabatten. Trotz der ungewohnten Arbeit, welche Armen und Handgelenken zusetzte, genoss die Gruppe den Aufenthalt im Wallis und die Begegnung mit den Einheimischen. Sie nutzte die Gelegenheit auch zu einer Wanderung in Zermatt. Beim obligaten Walliser Raclette-Abend gesellte sich auch der Gemeinderat von Saas Balen zur Gruppe und sprach den Liestalerinnen und Liestalern seinen Dank aus. *K. Studer-Stalder*

Kraft und Muskeln sind gefragt: Die alte Friedhofmauer muss von Beton und Mörtel befreit werden, ehe sie erneuert werden kann.



Kommissionen

Standortmarketing und Wirtschaftsförderung als zeitgemässe Herausforderung

Die Stadt Liestal ist an der Gwärb o6 mit einem Stand vertreten. «Liestal gibt Arbeit» lautet das Thema, das genutzt wird, um Besuchern und Besucherinnen der Gewerbeschau zu vermitteln, was am Wirtschaftsstandort Liestal in Sachen Wirtschaft wirklich abgeht. Auf diese Gewerbeschau hin haben wir die Broschüre «Liestal Wirtschaftsstandort» erarbeitet. Diese zeigt ohne Schönfärberei und in leserfreundlicher Form, was die Wirtschaft in Liestal ausmacht, in welchen Sektoren die ansässigen Unternehmen tätig sind, welchen Wandel Liestal früher und heute hinter sich gebracht hat und welche Entwicklungstendenzen derzeit ausgemacht werden können. Auch werden darin die Standortfaktoren von Liestal auf Basis von Umfrageergebnissen einer Diplomarbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz beleuchtet und das Entwicklungspotenzial nicht zuletzt vor dem Hintergrund der derzeit hängigen Zonenplanrevision, des Ausbaus der H2, von Projekten wie «futuro», Manor, Quartierplanungen Bahnhof und weiteren positiven Faktoren aufgezeigt.

Liestal hat gute Zukunftschancen

Aus den Hintergrundrecherchen resultiert deutlich: Liestal hat äusserst gute Zukunftschancen. Im Wettbewerb unter den Standorten verhält es

sich allerdings ähnlich wie in der Konsumwelt: Das beste Produkt bleibt im Regal, wenn es nicht bekannt gemacht und angepriesen wird. Liestal ist als Kantons- und Bezirkshauptort Standort zahlreicher öffentlicher Institutionen. Mit seiner guten Verkehrslage, als Bildungszentrum, mit seiner Kulturbeflissenheit, dem historischen Stedtli, seiner reichhaltigen Gastronomie und der reizvollen Einbettung in Natur- und Erholungsräume allerdings ein «Brand», der noch zuwenig bekannt ist. Deshalb ist es eine zeitgemässe Herausforderung, das Standortmarketing und die Wirtschaftsförderung (Pflege der ansässigen / Ansiedlung neuer Unternehmen) mit der nötigen Intensität zu betreiben. Der Stadtrat wird sich nach den Herbstferien mit dem Thema Marketing-Konzept auseinandersetzen und das weitere Vorgehen festlegen. Eine der Möglichkeiten besteht darin, dass gemeinsam mit den interessierten Kreisen aus der Privatwirtschaft eine Trägerschaft gebildet und eine Anlauf- und Umsetzungsstelle etabliert werden kann. Abhängig vom weiteren Vorgehen wird auch zu bestimmen sein, ob eine städtische Fach-Kommission oder ein anderes Gremium mit geeigneten Personen aus Verbänden, Institutionen und von privater Seite zu bilden ist.

Roland Plattner

Ansichten

Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen

Von Richard Leibinger, Bürgermeister von Liestals Partnerstadt D-Waldkirch

Kommt die Wirtschaft in Schwung? Wie sind die Wachstumsprognosen zu bewerten? Dies sind auch für eine Kommune wichtige Fragen – zum einen wegen der Steuereinnahmen und zum anderen wegen der Arbeitsplätze. In Waldkirch und im Elztal haben wir eine vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote. Doch letztendlich müssen wir eingestehen, dass die Städte und Gemeinden keinen direkten Einfluss haben. Was wir tun können, ist, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu zählt sicherlich, die notwendigen Flächen zur Verfügung zu stellen – was bei unserer Tallage allerdings schwierig ist. Einen nicht unbedeutenden Faktor stellen die sogenannten weichen Standortfaktoren dar, damit sich Arbeitnehmende in ihrem Wohnumfeld wohl fühlen.

Regelmässig bin ich mit den Firmen im Gespräch. Die Expo Waldkirch im Mai sollte ergänzend dazu dienen, dass die Unternehmerschaft selber miteinander ins Gespräch kommt und natürlich der Bevölkerung die Leistungs- und Wirtschaftskraft unserer Firmen, Handwerker- und Dienstleistungsunternehmen zeigt.

Schule und Bildung

Nicht vergessen werden sollte die Verzahnung von Schule, Bildung und Unternehmen. Nur eine gut ausgebildete Generation schafft qualifizierte Arbeitsplätze. Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat setzen deshalb schon bei den Kindergärten und Schulen an. Über den Landkreis kommt dem Berufsschulzentrum in Waldkirch eine große Bedeutung zu. In unseren Schulen haben wir schon über zehn Millionen Euro in Sanierung und Modernisierung investiert, weitere Millionen folgen.

Waldkirch investiert in eine Ganztagesbetreuung, schafft ein neues Kinderhaus und hat eine Ganztageschule errichtet. Hier arbeiten wir eng mit Firmen zusammen und haben Kooperationsmodelle geschaffen.

Insgesamt sind wir in Waldkirch auf gutem Wege. Natürlich darf es als Glücksfall betrachtet werden, eine Firma wie die SICK AG mit 1'500 Arbeitsplätzen vor Ort zu haben. Wir sind ständig mit der Sensorenherstellerfirma im Kontakt und haben in den letzten Jahren durch eine vorausschauende Grundstückspolitik die Rahmenbedingungen für die Expansion der Firma geschaffen.

Die Meinung der Kolumnist/innen braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

aktuell

Das letzte einheimische Bier

Ende September wurde in der Brauerei Ziegelhof das letzte Bier abgefüllt. Damit ist eine Tradition zu Ende gegangen, die über 150 Jahre andauerte hat. Der letzte Brauvorgang ist im Auftrag des Museum.BL durch den Filmemacher Christian Jamin festgehalten worden. Der 30-minütige Dokumentarstreifen «Brauerei Ziegelhof Liestal» wurde letzte Woche erstmals im Museum gezeigt. Stadtpräsidentin Regula Gysin hob bei dieser Gelegenheit die guten Kontakte zwischen der Stadt und dem alteingesessenen Unternehmen hervor und erinnerte sich an Bier- und Eisstangen-Lieferungen per Pferdefuhrwerk in ihrer Kindheit. Sie bedauere es, nun sozusagen den «Schlussakt» begleiten zu müssen, sagte Gysin.



Stadtpräsidentin Regula Gysin bedauerte in ihrer Ansprache, dass ein Stück Liestaler Identität verloren gehe.

Der beauftragte Filmemacher Christian Jamin war Co-Regisseur des «Letzten Coiffeurs der Wettsteinbrücke», einem weiteren Stück regionaler Zeitgeschichte. Im Zentrum seines Ziegelhof-Films stehen die Besonderheiten, die es in Liestal gab, etwa, dass das Bier hier noch offen in grossen Bottichen gegärt wurde. Auch die Menschen, die hier Tag für Tag Bier gebraut haben, kommen zum Zug. Der Filmemacher ging auch den Liestaler Stadtansichten nach, die jeweils auf den Ziegelhof-Etiketten zu sehen waren und dokumentiert somit auch ein Stück Stadtgeschichte. Zusammen mit einzelnen Objekten der Brauerei Ziegelhof wird der Film in die Sammlung des Museum.BL eingehen.

Die DVD «Brauerei Ziegelhof Liestal» ist im Shop des Museum.BL am Zeughausplatz erhältlich.

JETZT DATUM RESERVIEREN! DETAILPROGRAMM IN DER KOMMENDEN AUSGABE:

LIESTALER KULTURNACHT

LICHTBLICKE
FREITAG, 1. DEZEMBER 2006

Der Tipp

Mit Benjamin Pidoux, Leiter Rechtsdienst der kantonalen Steuerverwaltung Liestal

Steuererleichterungen: Ein Anreiz zur Standortwahl

Herr Pidoux, welche Unternehmen kommen für eine Steuererleichterung in Frage?

Voraussetzung für eine Steuererleichterung ist entweder die Neugründung oder der Zuzug eines Unternehmens in den Kanton Basel-Landschaft. Eine wesentliche Änderung der betrieblichen Tätigkeit kann einer Neugründung gleichgestellt werden. Umstrukturierungsmaßnahmen, die betriebswirtschaftlich einer Neueröffnung gleichkommen, können ebenfalls berücksichtigt werden. Nicht unter den Begriff Neugründung fallen Umwandlungen von Gesellschaften.

Wie sieht eine Steuererleichterung aus?

Eine Steuererleichterung liegt in der zeitlich begrenzten Ermässigung der geschuldeten Steuern auf Gewinn und Kapital. Die Reduktion erfolgt in der Regel linear und wird vom Regierungsrat im Einzelfall beschlossen.

Was ist der Sinn und Zweck einer Steuererleichterung?

Sinn und Zweck von Steuererleichterungen ist einerseits, einen finanziellen Anreiz zur Wahl des Standortes eines Unternehmens im Kanton zu schaffen. Andererseits kann damit auch eine Art Starthilfe für Neuunternehmen bezweckt werden, da sich neu gegründete Unternehmen oder neu zugezogene Unternehmen im hiesigen Markt behaupten müssen. Der Regierungsrat nimmt bei seinem Beschluss über Steuererleichterungen aber auch Rücksicht auf allfällig bereits bestehende Konkurrenzunternehmen, damit mit solchen Steuererleichterungen nicht eine «Wettbewerbsverzerrung» stattfindet.

Kennen andere Kantone dieses Instrument auch?

Steuererleichterungen sind auch in anderen Kantonen üblich, d.h. sie sind keine Besonderheit des Kantons Basel-Landschaft. Lediglich das Mass der jeweiligen Steuererleichterung variiert von Kanton zu Kanton, wobei eine Art Wettbewerb unter den Kantonen entstehen kann.

Wer entscheidet, ob ein Unternehmen eine Steuererleichterung erhält?

Gemäss § 17 des Steuergesetzes entscheidet der Regierungsrat.

Welche Kriterien müssen erfüllt sein?

Bei seinem Entscheid berücksichtigt der Regierungsrat hauptsächlich vier Punkte: erwartete Gewinne während der Dauer der Steuererleichterung, Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze, direkte oder indirekte Investitionen, allfällige Veränderung der Konkurrenzsituation.

Was raten Sie einer Gesuchstellerin/einem Gesuchsteller?

Bei einem Gesuch sind sowohl Angaben zur Unternehmung zu machen als auch ein Business-Plan beizulegen sowie ein konkreter Antrag auf die Steuererleichterung zu stellen. Es empfiehlt sich, dem Gemeinderat der Standortgemeinde eine Kopie des Gesuchs zuzustellen.

Weitere Auskünfte: Herr Peter B. Nefzger, Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Rheinstrasse 33, 4410 Liestal, 061 925 52 71, oder Herr Felix Siedler, Stellvertreter des Vorstehers der kantonalen Steuerverwaltung, Rheinstrasse 33, 4410 Liestal, 061 925 52 73.

Stadtbauamt

Baugesuche

- Stratton O. / Gerber C. und R. /Schwilch I. und P., v.d. Wahl und Krummenacher AG, Lausenerstrasse 20, Liestal: Windschutzverglasungen, Widmannstrasse 4a/4b/4c, Liestal, Parz. 6216, 6217, 6228.
- Hotel Engel Liestal EKG Hotel AG, Kasernenstrasse 10, Liestal: Verglasung Dachterrasse, Kasernenstrasse 10, Parz. 1530.
- Bleitzhofer Christine, Laubibergstrasse 17, Liestal: Erschliessungsstrasse, Laubibergstrasse 17, Parz. 3848.
- Finkbeiner Sylvia und Paul, Bodenackerstrasse 11, Liestal: Fassadenänderung, Bodenackerstrasse 1, Parz. 2465.
- Kutscheidt-Ehrsam Marianne, Turmweg 7, Liestal: Anbau Kellertreppe, Turmweg 7, Parz. 6016.
- Zimmermann Heinz, Ischlagweg 11, 4460 Gelterkinden: Dachänderung und Dachaufbaute, Burgstrasse 12, Liestal, Parz. 1522.
- Ringger-Zimmermann Helene, Riehenstrasse 3, 4127 Birsfelden: Anbau Behindertenaufzug, Oristalstrasse 10, Liestal, Parz. 785.
- Aenishänslin Christina und Künnecke Basil, Spitzackerstrasse 19, Liestal: Vordach-Anbau, Spitzackerstrasse 19, Parz. 2457.
- Steinhardt Hermann, Seltisbergerstrasse 50, Liestal: Zweckänderung: alt Carport in neu Garage mit Vordach, Seltisbergerstrasse 50, Parz. 5091.
- Wohnbaugenossenschaft Raurach, Ramlinsburgerstrasse 2, Liestal: Überbauung Leisenberg, Leisenbergstrasse, Liestal, Parz. 4046, 6008.
- Bossard Bernhard, Häglerstrasse 4, 4422 Arisdorf: Mehrfamilienhaus, Neuauflage: geänderte Dachform, Oristalstrasse 12, Liestal, Parz. 2397, 787.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende September 2006

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende August 2006	+ 275 Personen	+ 248
+ Neuzugänge	+ 31 Personen	+ 44
	306 Personen	292
- Abmeldungen	- 5 Personen	- 17
Stand Ende September 2006	301 Personen	275

In dieser Liste ist die Anzahl der ausgesteuerten Personen nicht berücksichtigt. Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.



Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und
Forstverwaltung Liestal
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal
T 061 921 47 09, F 061 921 47 60

Ersatzwahl in den Bürgerrat

Das neue Mitglied des Liestaler Bürgerrates heisst Othmar Wild-Käppeli. Er wurde an der Urne mit 101 von 181 gültigen Stimmen gewählt. 80 Stimmen entfielen auf verschiedene Kandidatinnen und Kandidaten. Zahlreiche Stimmzettel wurden leer eingeworfen. Die Stimmbeteiligung lag bei 18,5%.

Othmar Wild wohnt an der Spitzackerstrasse und ist in Liestal seit über drei Jahrzehnten zuhause. Er war vor seiner Pensionierung in führender Stellung in der Werbebranche tätig. Seine Kandidatur für den Bürgerrat ist erst wenige Tage vor der Wahl bekannt geworden.

Die Bürgergemeinde gratuliert Othmar Wild zur Wahl und freut sich auf sein engagiertes Wirken im Bürgerrat.

Aus dem Bürgerrat

An seiner September-Sitzung hat sich der Bürgerrat intensiv mit dem Projekt Inertstoffdeponie Höli auseinandergesetzt. Wichtige Entscheidungen über das Betriebskonzept stehen in den kommenden Monaten an.

In erster Lesung hat der Bürgerrat den neuen Finanzplan und den Voranschlag für 2007 beraten und weitere Entscheidungen zu Bau-rechten getroffen. Diskutiert wurden auch verschiedene kantonale Vernehmlassungen. Ferner hat der Bürgerrat weitere 18 Einbürgerungs-gespräche geführt.

Forstliche Arbeiten im Herbst 06

Noch immer arbeiten unsere Forstequipen in den Schadenflächen vom Gewittersturm im Juni und vom Nassschnee im März. Dazu sind laufend Bäume mit Borkenkäferschäden zu entfernen. Schwergewichte dieser Arbeiten liegen in den Waldgebieten Muni-Grundhalden, Bintel, Gstöck und Galms.

Mitte Oktober beginnen die «normalen Holzschläge» in den Gebieten Chutzenchopf und Röserental. Später folgen Sicherheits-Holzschläge am Weissfluhweg und am Sigmund im Heidenloch, wo zahlreiche instabile, dürre und geschädigte Bäume entfernt werden müssen.

Die Holzschläge führen zu Wegsperrungen und Immissionen in der Nähe von Wohnquartieren. Wir bitten um Verständnis und um Beachtung unserer Anordnungen und Signalisationen.

Willkommen an der Gwärbschau 06

Die Bürgergemeinde ist mit ihrem Forstbetrieb seit mehr als einem Jahr Mitglied des Gewerbevereins Liestal. Sie macht deshalb auch an der Gwärbschau mit einem Stand in der Sonderschau «Natur und Wellness» mit. Besuchen Sie am kommenden Wochenende die Gwärbschau in der Schulanlage Frenke!

Waldführung vom 16.09.06

Eine illustre Besucherschar nahm am Bettags-Samstag an der Waldführung über den Ostenberg teil. Vielseitige Informationen zum Forstbetrieb und zum aktuellen Holzmarkt, eindruckliche Bilder vom Ausmass der Sturm- und Borkenkäferschäden und eine interessante Holzerei-Vorführung im Sturmholz bildeten die Themenschwerpunkte.



Das Deponieprojekt Höli vor einer weiteren Hürde

Seit über zwei Jahren planen und projektieren verschiedene Fachleute im Auftrag der Bürgergemeinde eine neue Deponie für Inertstoffe im bewaldeten Taleinschnitt Höli hinter dem Schleifenberg.

Nachdem der Kanton den Standort Höli als bestgeeigneten für die Region Liestal festgelegt hatte, will die Bürgergemeinde an diesem Standort eine in die Landschaft eingepasste, umweltverträgliche und sichere Inertstoffdeponie errichten. Da die Zufahrt über die bestehende Strasse mit Tunnel von Arisdorf zum Elbisgraben erfolgen kann, werden die Wohngebiete Erzenberg und Burghalden vom Deponieverkehr verschont. Der Deponiebetrieb hat einen vorübergehenden Verlust von Lebensraum für Flora und Fauna zu Folge. Deshalb sieht die Bürgergemeinde für das Projekt zahlreiche Ersatzmassnahmen und ökologische Aufwertungen im ganzen Gebiet des Schleifenbergs vor. Der umfassende Umweltverträglichkeitsbericht zum Deponieprojekt ist von den prüfenden Stellen des Kantons positiv aufgenommen worden.

Nun behandelt der Liestaler Einwohnerrat das Deponieprojekt, weil er dafür eine Mutation im Zonenplan Landschaft vornehmen soll. Für die neue Deponie soll eine «Spezialzone Deponie Höli» geschaffen werden.

Kultur

Bis auf weiteres

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Ausstellung zur Kulturgeschichte der Region. Jeden So 14.00–17.00 Uhr: Öffentliche Vorführung am Webstuhl im Museum.BL, www.museum.bl.ch. Dauerausstellungen im Dichter- und Stadtmuseum: «Literatur: Herwegh, Spitteler, Widmann, Baselbieter Mundart», «Geschichte und Brauchtum Liestals», «Die Werke Otto Plattners». www.dichtermuseum.ch.

«Alpenliebe. Augen- und Ohrenreisen ins helvetische Gebirge». Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Bis 6. Oktober

«Everything ist Wrong!» Kunsthalle Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag, 6. Oktober

17.00 Uhr: Vernissage: «Porzellan-Malerei / Farbholzschnitte». Chamäleon, Fischmarkt 6, 061 911 99 19. Ausstellung bis 29. Oktober.

Donnerstag, 19. Oktober

20.00 Uhr: Lesung mit Annemarie Pieper: «Die Klugscheisser GmbH». Kantonsbibliothek Basel-land, Emma Herwegh-Platz 4, www.kbl.ch.

Freitag, 20. Oktober

18.00 Uhr: Vernissage: «Spirituelle Kunst», N.King, F. Zimmerli. Ausstellung bis 22.10., Galerie Goldbrunnen, Goldbrunnenstr. 15, Ins. S. 36.

20.30 Uhr: «Dunkelhörspiel» – Publikum wie Akteure sind im Dunkeln. Theater Palazzo, Bahnhofplatz, www.palazzo.ch.

Samstag, 21. Oktober

20.30 Uhr: Ruud Wiener und Urs Wiesner, Vibraphon/Marimbaphon-Duo. Eigenkompositionen, Jazz und Improvisationen. Kulturscheune, Kasernenstrasse 21a, www.kulturscheune.ch.

Dienstag, 24. Oktober

20.00 Uhr: Benefizkonzert für die Liestaler Weihnachtsbeleuchtung mit den Steppin Stompers in der Stadtkirche. Inserat S. 4.

Donnerstag, 26. Oktober

20.15 Uhr: Filmvorführung «Gravica» mit bosnischem Apéro im Kino Sputnik. Inserat S. 4.

Freitag, 27. Oktober

18.00 Uhr: Vernissage zu «Voll Fett. Alles über Gewicht». Ausstellung ab 28.10. im Museum.BL, www.museum.bl.ch.

20.30 Uhr: Das A-Capella-Quartett «Warten auf Heizmann» präsentiert «Männerphantasien» Theater Palazzo am Bahnhofplatz, www.palazzo.ch.

Samstag, 28. Oktober

20.00 Uhr: «Buenos Aires hora cero»: Argentinische Volksmusik und Tangos. Vox Varia Kammerchor Basel, Stadtkirche, www.voxvaria.ch.

20.00 Uhr: Filet of Soul. 20 Jahre Jazz, Soul, Swing & Comic. Apérobar ab 19.00 Uhr. Museum.BL, www.filetofsoul.ch. Inserat S. 4.

20.30 Uhr: Daniel Woodtli Trio meets Lisette Spinnler – Kammermusikalischer Jazz. Kultur-

scheune, www.kulturscheune.ch.

Sonntag, 29. Oktober

10.30–11.30 Uhr: «Von genügsamen Hirten und gebieterischen Königen». Führung zu «Alpenliebe» mit S. Ochsner. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch. Inserat S. 4.

Donnerstag, 2. November

19.00 Uhr: Vernissage: Bildausstellung Verena Lipp, Oberdorf. Musikalisches Rahmenprogramm von Andrea Wiget. Ausstellung bis 5. November im Atelier am Zeughausplatz 9.

Freitag/Samstag, 3./4. November

20.30 Uhr: Michael von der Heide. «2pièces acoustique». Lieder zum Greifen nah in der Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

Samstag, 4. November

19.30 Uhr: «Vollendet Unvollendet». Orchester Liestal, Leitung: Yaira Yonne. Stadtkirche. Vorverkauf ab 13.10 Papeterie Landschäftler. Eintritt: 16.00. www.orchesterliestal.ch.

Samstag/Sonntag, 4./5. November

20.00/18.00 Uhr: Kabarett Jooscht Schübliger: «Kühe, Liebe, Mühe». Museum.BL, Zeughausplatz. www.rolandbitzi.ch.

Samstag/Sonntag, 18./19. November

17.00/20.00 Uhr: 15 Jahre Chäller Chörli, mit Heini Klausner (alias Schorsch vom Hafebeggi II) «mir luege zruggl!». Kantonsbibliothek Basel-land, Emma Herwegh-Platz.

Freitag, 1. Dezember

ab 17.45: Lichtblicke Liestaler Kulturnacht. Veranstaltungen in den Kulturlokalen Liestals, Gastronomische Lichtblicke in den Restaurants.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Jeden Mittwoch

14.00–17.00 Uhr: Kontaktstelle der Integrationskommission Liestal im FAZ, Büchelistr. 6., integrationliestal@hotmail.com

Jeden 1. Donnerstag im Monat

14.30 Uhr Selbsthilfegruppe «Sehbehindert» im Rest. Stadtmühle, 1. Stock. Kosten: CHF 10.00. Infos bei Annemarie Schneider, 061 921 32 85.

Vereinshütte Chaibacher geöffnet

09.00–15.00 Uhr: Sonntag, 5. November. Natur- und Vogelschutzverein.

Sonntag, 8. Oktober

Spaghetti-Tag beim Aussichtsturm Liestal. VVL. Inserat S. 16.

Sonntag, 15. Oktober

10.00–16.00 Uhr: Vogelzug-Beobachtung auf dem Aussichtsturm Schleifenberg, mit Informationsstand. Natur- und Vogelschutzverein.

Mittwoch, 18. Oktober

20.00 Uhr: «Wie gefährlich sind hormonaktive Stoffe in Gewässern?» Vortrag der Naturforschenden Gesellschaft BL im Kantonsmuseum.

Samstag, 21. Oktober

14.00 Uhr: Altstadt-Rundgang, Treffpunkt beim Törli. Anmeldung bei Drehscheibe, 061 921 58 07. VVL. Inserat S. 16.

Sonntag, 5. November

Raclette-Tag beim Aussichtsturm Liestal. VVL. Inserat S. 16.

Donnerstag, 9. November

20.00 Uhr: «Ein Fisch als Geschenk – Vom Brutgeschäft des Eisvogels». Filmvortrag mit Beat Schneider, Winterthur. Museum.BL, Zeughausplatz. Natur- und Vogelschutzverein. Ins. S. 14.

Mittwoch, 15. November

19.00 Uhr: Vortrag über die Baselbieter Migrationspolitik der 1960er und 1970er Jahre. Von lic. phil. Tobias Senn (Basel). Keller im Thomasturm, Kanonengasse 51. www.grk-bl.ch.

Sport

Schwinger

Jeden Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr: Training Schwing-Klub Liestal. Alte Turnhalle Rotacker-schulhaus. Info: Walti Wyss, 079 315 02 15.

Skiturnen für Jedermann

Jeweils Mittwoch (ausser Schulferien), 20.15–21.30 Uhr. Gymnasium-Turnhalle. Skischule Baselland. Inserat S. 33.

Dienstag, 24. Oktober

19.00 Uhr: Heimspiel CSS DC Angels 2 gegen Rock Fighters (Leibstadt). Freizeitcenter Escape, Lausenerstrasse 22.

Dienstag, 7. November

19.00 Uhr: Heimspiel CSS DC Angels 2 gegen Blätzbumser Darter (Birsfelden). Freizeitcenter Escape, Lausenerstrasse 22.

Kinder und Familie

Mittagstisch der Stadt Liestal

Jeden Mo, Di, Do, Fr für Primarschul- und Kindergartenkinder. Rotacker-, Fraumatt- und Mühlematt-Quartiere. 11.45–13.45 Uhr. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Mittagstisch FAZ

Mo, 30. Oktober, 12.00–14.00 Uhr: gemütliches Mittagessen mit anderen Erwachsenen und Kindern. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmeldung bis 27.10. mittels Liste im FAZ.

Aufgabenhort für Primarschüler/innen

Jeden Mo und Do, 15.45–17.45 Uhr im Kirchgemeindehaus, Eingang Drachenhöhle und im Fraumattschulhaus. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Kindercoiffeuse im Familienzentrum

09.30–11.00 Uhr: Freitag, 20. Oktober/Dienstag, 21. November. Familienzentrum, Büchelistr. 6. Anmelde-Liste im FAZ.

Kinderhüeti

09.00–11.00 Uhr: Freitag, 10. November. Betreuung für Kinder ab 1.5 Jahren im Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Ohne Anmeldung.

MuKi-Turnen für 3 bis 5-Jährige (a. Schulferien)

Mo 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Th. Rotacker; Di 10.00–11.00 Uhr, Th. Fraumatt; Do 9.00–10.00 / 10.00–11.00 Uhr, Th. Frenke; Fr 9.00–10.00 Uhr, Th. Rotacker. Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90.

Veranstaltungen

www.liestal.ch, Aktuelles, Agenda

Mütter- und Väterberatung

jeweils Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr ohne Anmeldung. Büchelstrasse 6. Anne Rösler, 061 761 48 13. Inserat S. 34.

Väterbrunch

Samstag, 28. Oktober/2. Dezember: 09.00–11.30 Uhr. Gemütliches Zmorge essen mit anderen Vätern und Kindern. Familienzentrum, Bücheli-strasse 6. D. Hirsbrunner, 061 921 06 54.

Waldspielgruppe Troll

Jeden Mittwoch von 09.00–11.45 Uhr und Donnerstag von 09.00–13.00 Uhr (mit Mittagessen). Anmeldung bei Sibylle Rüegg, 061 921 63 35.

Sonntag, 22. Oktober

15.00 Uhr: Der Wolf und die 7 Geisslein. Figurenspielerin Kerstin Wiese, für Kindern ab 5 Jahren. Theater Palazzo, Bahnhofplatz, www.palazzo.ch.

Donnerstag, 2. November

18.30 Uhr: Räbelichtli–Umzug mit Gratis–Bouillon für alle. OK Räbe Liestal. Inserat S. 14.

Senior/innen

Flick- und Nähstübli

14.00–16.30 Uhr: Mittwoch, 25. Oktober. Regionale Tagesstätte für Betagte, Amtsgasse 7, 061 922 01 24. Senioren für Senioren. Inserat S. 34.

Kaffestube

14.30–17.00 Uhr: Mittwoch, 1. November. Alters-

und Pflegeheim Brunnmatt, Arisdörferstr. 21.

Mittags-Club

Jeweils am Donnerstag, 12.00 Uhr: 5./10. Oktober, 2. November im Altersheim Frenkenbündten. Ref. Kirche, www.ref.ch/liestal-seltisberg.

Samstag, 4. November

14.00–17.00 Uhr: Filmnachmittag: Jubiläumsfeier vom Oktober 2005. Rest. Arena «Gitterli», Kasernenstrasse. Anmeldung bis 27.10.: L. Lehmann, Dublerweg 17, 4412 Nuglar. Senioren Regio Liestal.

Politische Anlässe

Mittwoch, 1. November

17.00 Uhr: Sitzung Einwohnerrat. Landratsaal im Regierungsgebäude. Öffentliche Tribüne.

Montag, 27. November

19.30 Uhr: Bürgergemeindeversammlung. Rathaus, Stadtsaal. Bürgergemeinde Liestal.

Weitere Anlässe

Freitag–Sonntag, 6.–8. Oktober

Gwärb-schau «Alles da!»: Über 100 Aussteller auf 2'000 m², Sonderausstellung Natur und Wellness. www.gwaerb.ch. Inserat S. 6.

Sonntag, 8. Oktober

11.00 Uhr: Podiumsgespräch «Liestal: Wirtschaftsstandort im Wandel». Aula an der Gwärb-schau. Inserat S. 6.

Samstag, 14. Oktober

13.00–16.00 Uhr: Offene Türen im Ausbildungszentrum Zollverwaltung, Kasinostrasse 4, www.zoll.admin.ch.

Dienstag, 17. Oktober

17.00–19.00 Uhr: Besichtigung der Kopfstation eblcom. Anmeldung bei Werner Spinnler, 061 921 40 17. Quartierverein Liestal–Ost.

Samstag, 21. Oktober

13.30–17.00 Uhr: Einladung zur Hauptübung der Feuerwehr Liestal. Inserat S. 6.

Mittwoch, 25. Oktober

Warenmarkt im Stedtli.

Samstag, 28. Oktober

08.30–16.00 Uhr: Flohmarkt, Zeughausplatz und Zeughausgasse. Inserat S.16.

Samstag/Sonntag, 28./29. Oktober

10.00–17.00 Uhr: Pfrundstübli-Märt im Kantonalen Altersheim Liestal, Rheinstrasse 43.

Samstag–Montag, 28.–30. Oktober

20. Lieschtler Chäller-Träff: Die Cliquen-Chäller sind für alle offen. Infos: Drehscheibe Liestal.

Samstag, 4. November

11.30–14.00 Uhr: Weltküche in Liestal mit Spezialitäten aus Sri Lanka. Inserat S. 16.

Sonntag, 5. November

13.00–21.00 Uhr: Lottomatch der Stadtmusik im Restaurant Bären. FC Liestal. Inserat S. 16.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln. Eine Publikums-Station mit Zugriff auf diverse Sites steht im Rathaus-Eingang zur Verfügung.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs auf tel. Anmeldung 9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Jeden 2. Donnerstag von 07.30–11.30 / 13.30–16.00 Uhr für die Abgabe von Altöl und Polystyrol geöffnet.

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Leiter Informationsdienst), Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Marc Schaffner (*ms*)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler,
Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69
marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'550 Ex.

Erscheinungsweise: 10 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,
Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,
Telefon 061 926 96 20, Fax 061 926 96 25,
liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Donnerstag	5. Oktober	Dr. Breitenstein, Liestal	061 906 96 66
Samstag	7. Oktober	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	8. Oktober	Dr. Kübler, Liestal	061 926 86 86
Donnerstag	12. Oktober	Dr. Rohrer, Lausen	061 921 55 90
Samstag	14. Oktober	Frau Dr. Schmid, Liestal	061 921 32 00
Sonntag	15. Oktober	Dr. Reichenstein, Augst	061 811 40 50
Donnerstag	19. Oktober	Dr. Deglmann, Liestal	061 921 36 19
Samstag	21. Oktober	Dr. Friedli, Liestal	061 921 13 00
Sonntag	22. Oktober	Frau Dr. Jost, Liestal	061 901 72 72
Donnerstag	26. Oktober	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Samstag	28. Oktober	Dr. Rohrer, Lausen	061 921 55 90
Sonntag	29. Oktober	Dr. Schiller, Liestal	061 921 72 72
Donnerstag	2. November	Dr. Schnyder, Büren	061 911 00 77
Samstag	4. November	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22
Sonntag	5. November	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Donnerstag	9. November	Frau Dr. Sidler, Liestal	061 906 96 66
Samstag	11. November	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	12. November	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Donnerstag	16. November	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Samstag	18. November	Frau Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 20 00
Sonntag	19. November	Dr. Salm, Liestal	061 903 22 44

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramllinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst

Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Allgemeine Notrufnummer 112

Sanität 144

Polizei 117

Feuerwehr 118

REGA 1414

Vergiftungsnotfall 145

Wasserversorgung 079 644 88 55

Elektrizität 061 921 15 06

Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität

Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

Samstag, 21. Oktober 2006 (Vereine)

Samstag, 25. November 2006 (Vereine)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmittel-Abgabetag

Der nächste Altmittel-Abgabetag:

Samstag, 28. Oktober 2006

Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:

Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).

Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.

Öffnungszeiten wochentags:

Mo-Fr 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 14. Oktober 2006

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

Kosten: Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

Anmeldung: Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst

Name:	Vorname:
Adresse:	
Telefon P:	Telefon G:
Häckseldienst vom:	
Ich habe ca.	m ³ loses Astmaterial.
Unterschrift:	